

Frühzeitige informelle Bürgerbeteiligung „Windenergie in Nottuln“

Allgemeine Stellungnahmen (28 Stellungnahmen)

Bürger	Anregung/Einwand
1	<p>Stellungnahme zu den potenziellen Windkonzentrationsgebieten: Ich finde, die Gemeinde sollte alle sechs Zonen engagiert verfolgen und beim Kreis COE darauf drängen, dass diese Gebiete aus dem Landschaftsschutz herausgenommen werden. Das gilt auch für die Baumberge-Region. Hier sollte Repowering möglich werden. Die Gemeinde sollte nicht sich mit einer möglichen Weigerung des Kreises abfinden und schon im Vorfeld – im vorausseilenden Gehorsam - dieses Gebiet aussparen. Wir können es uns nicht leisten, auszuwählen, was wir für den Klimaschutz machen und was lieber nicht. Alles muss getan werden, jetzt und hier – in Nottuln und anderswo. Die Zeichen in letzter Zeit – Flut und Überschwemmungen in Nottuln, in den östlichen Bundesgebieten, in Kanada, in Indien – trügen nicht.</p>
2	<p>Mit Betroffenheit habe ich aus den Westfälischen Nachrichten die Vorhaben der Gemeinde zur Windenergie entnommen. Hier stehen rein kurzfristige wirtschaftliche Interessen der Gemeinde einer langfristigen Gemeindeentwicklung entgegen, da die Windkraftanlagen nicht gerade dazu beitragen, die münsterländische Parklandschaft für die Nachwelt zu erhalten. Gerade diese grünen Streifen der Natur dienen uns als Erholungs- und Ruheanker und dürfen nicht weiter belastet werden. Mit der Nordumgehung ist der erste Sündenfall durch den Gemeinderat entschieden worden und nun dies Auch stellt sich mir die Frage, ob nicht die jetzigen Anlagen den Energiebedarf decken, zumal ja schon jetzt die großen Energieversorger die alternativen Energien kaum einspeisen bzw. nutzen können. Ich möchte daher dringend die Gemeinde und den Rat auffordern, ob hier nicht andere Einnahmequellen erschlossen werden können, bevor man wieder in die Natur eingreift und ggf. auch die Bürger der Gemeinde belastet. Ich verbleibe in der Hoffnung, dass die Gemeinde nochmals eindringlich Ihre Entscheidungen überdenkt.</p>
3	<p>Mit großem Entsetzen haben wir die Bestrebungen der Gemeinde Nottuln zur Kenntnis genommen einen großen Windpark im Nottulner Süden in direkter Nachbarschaft des Dorfes zu errichten. Es kann doch nicht sein, dass die Lebensqualität von vielen tausend Menschen, die zukünftig durch diverse von diesen riesigen Anlagen ausgehenden Immissionen belastet werden, massiv eingeschränkt wird. Darüber hinaus würde ein Windpark auf dem Gebiet der Gemeinde Nottuln einen so massiven Eingriff in die Natur und das Landschaftsbild der Gemeinde bedeuten, der in keinem Verhältnis zu den angestrebten Zielen stehen kann. Insoweit muss doch ein Gleichklang zwischen dem Wunsch nach einer lebenswerten Wohnumgebung für Menschen, Ökologie sowie wirtschaftlichen Interessen gefunden werden. Ihr Vorhaben ist geeignet dieses Gleichgewicht völlig auszuhebeln. Noch heute wirbt die Gemeinde auf ihrer Homepage mit seiner hohen Wohnqualität sowie der Einbettung in die münsterländer Parklandschaft. Wollen Sie dies wirklich alles aufs Spiel setzen? Kommen Sie zur Besinnung!!!</p>
4	<p>Hiermit möchte ich Ihnen mein maßloses Entsetzen über Ihre Pläne zur Errichtung von Windkraftanlagen in Nottuln zum Ausdruck bringen. Aus meiner persönlichen Sicht als mögliche betroffene Bürgerin und Anwohnerin, lehne ich diese Vorhaben mit aller Entschlossenheit ab. In meinen Augen handelt es sich hier um wahrhaftige Horrorszenarien und ich kann in keiner Weise nachvollziehen, wieso die Gemeinde daran interes-</p>

	<p>siert ist, diese Industrieanlagen in intakte Naturlandschaften zu installieren. Ein sensibler und verantwortungsvoller Umgang mit WKA sieht in meinen Augen anders aus.</p> <p>Sehr gut kann ich mich an ein Interview in WDR 5 mit Herrn Minister Rimmel erinnern, als er zu diesem Thema grundsätzlich Stellung genommen hat. Darin äußerte er sich derart, dass auch die Landesregierung kein Interesse daran hat, Windkraftanlagen um jeden Preis und überall zu fördern. Auch in seinen Augen gibt es Gebiete die sich vorrangig anbieten würden, in denen Einschnitte in die Natur und Umwelt nicht so gravierend sind, beispielsweise entlang von Autobahnen!!! Hier kann ich Herrn Rimmel nur zustimmen.</p> <p>Ich frage mich ernsthaft, warum die Gemeinde nicht dort Windkraftanlagen erstellt, wenn überhaupt, wo ohnehin schon Natur geopfert wurde, zum Beispiel an „unserem“ nun entstehenden neuen Gewerbegebiet.</p> <p>Meine Wut über Ihre aktuellen Pläne ist unermesslich, schon jetzt haben Sie mir, seit Bekanntwerden, schlaflose Nächte bereitet.</p> <p>Ich kann Ihnen nur sagen, dass ich vor ca. 10 Jahren gerne von Münster nach Nottuln gezogen bin. Ich liebe das Münsterland und war immer stolz darauf, in einer so wunderbaren, schönen und einzigartigen Gegend meine Heimat gefunden zu haben. Ich habe jedoch den vergangenen Jahren den Eindruck gewonnen, dass Sie selbst diese Besonderheit und diese Schönheit, in keiner Weise schätzen und sehen, nein, sondern sie systematisch ins Gegenteil umkehren. Die Nordumgehung ist ein Beispiel, die Erstellung von Windkraftanlagen in den vorgesehenen Konzentrationsflächen wäre ein weiteres Beispiel dafür.</p> <p>Sie machen sich damit schuldig an der Zerstörung eines ganz besonderen Lebensraums, und auch schuldig an dem Unglück viele Nottulner Bürger, das sollte Ihnen bewusst sein. Wir brauchen keine weiteren neuen Windkraftanlagen, zu diesem Ergebnis kommt selbst das von Ihnen beauftragte Büro WWK.</p> <p>Wir, die Gemeinde Nottuln, ist Teil der gewachsenen Kulturlandschaft Münsterland, dies muss auch für Sie einen besonderen Stellenwert einnehmen, der nicht verantwortungslos aufs Spiel gesetzt werden darf. Begehen Sie also keine nicht wieder gut zu machenden Fehler, dies ist mein abschließender und sorgenvoller Appell an Sie.</p>
5	<p>Auch bei uns ist das Thema WEA in den letzten Tagen sehr präsent.</p> <p>Ich kann mich noch gut an den Tag erinnern, als ich bei der Gemeinde Nottuln angefragt habe, ein Grundstück an der Appelhülsener Str. Ecke Bodelschwingstraße für meine Kfz-Werkstatt zu erwerben. Mir wurde gesagt, das dieses Grundstück für diese Branche nicht vorgesehen wäre, da es an ein Wohngebiet angrenzen würde und meine Arbeitszeiten länger als 17 Uhr wären. Zusätzlich würde eine Kfz-Werkstatt optisch nicht zu einem angeschlossenen Wohngebiet passen. Leider musste ich damals diese Aussage akzeptieren.</p> <p>Mir stellt sich jetzt die Frage, ob eine WEA Anlage zu einem angeschlossenen Wohngebiet passt.</p> <p>Die Anwohner wären von dem Dauerton und der Schattenbildung der über 150 m großen Windräder dauerhaft belästigt und in ihrem Lebensraum gestört.</p> <p>Desweiteren muss mit einer erheblichen Minderung von den Immobilien gerechnet werden.</p> <p>Die ausgewiesenen Stellflächen sind Lebensraum für Mensch und Tier.</p> <p>Aus diesen Gründen, bitten wir sie, die Standortplanung noch einmal zu überdenken. Erhalten sie die hohe Lebensqualität für die Anwohner von Nottuln und zerstören sie nicht das wohnen im Herzen der Baumberge durch die geplante Windenergieanlage</p>
6	<p>Zunächst meine ich, dass – soweit möglich – alle sechs Konzentrationszonen mit Windenergieanlagen bebaut werden sollten. Das würde die Gemeinde Nottuln, zumindest auf dem Sektor elektrische Energie, energieautark machen. Oder sie wird sogar zum Produzenten für andere Gebiete, die auf Grund engerer Wohnbebauung nicht so viele Möglichkeiten haben. In der langfristigen Perspektive würde das Münsterland zum Energielieferanten</p>

	<p>etwa für die Stadt Münster. Damit gäbe es einen Rückfluss der Geldströme von der Stadt aufs Land. Durch die immer stärkere Zentralisierung der Einkaufsmöglichkeiten fließen die Geldströme zurzeit nur vom Land in die Stadt.</p> <p>Durch große Bürgerbeteiligung würde der erwirtschaftete Gewinn (neben der Gewerbesteuer) zudem in der Gemeinde verbleiben.</p> <p>Eine Frage habe ich noch zum Repowering auf dem Baumberg: Ist dieses Gebiet als Konzentrationszone deshalb nicht aufgeführt, weil von Anfang an bei der Untersuchung nur nach solchen Gebieten gesucht wurde, die mindestens drei Windenergieanlagen ermöglichen? Sollte der genannte Grund der einzige sein, so sollte das Gebiet als Potentialfläche – allerdings ausdrücklich für nur eine Anlage als Repowering für die jetzigen beiden – in die Planung aufgenommen werden. Es das windreichste Gebiet in der Gemeinde. Zudem hätte eine Anlage an diesem herausgehobenen Ort eine große Signalwirkung in das Münsterland hinein: Wir wollen uns regenerativ mit Energie versorgen!</p>
7	<p>Was nützt der schönste "Award", wenn dies die Heimat verschandelt? Hier wollen sich einige wenige, auf Kosten der Allgemeinheit, ein Denkmal schaffen.</p> <p>Nottuln hat sich schon mit der Nordumgehung an der Natur "versündigt", da sollten wir uns mit der "Verspargelung" der Landschaft zurückhalten. Fahren Sie Richtung Norddeutschland. Schauen Sie sich das an! Die Relation "Nutzen/Schaden" steht für mich in keinem Verhältnis. Da können die Herren XX, XX und Kollegen noch so viele abgestimmte Leserbriefe veröffentlichen, wenn mal ein kritischer Leserbrief veröffentlicht wird. Da wird der "pädagogische Zeigefinger" erhoben und mit der Anzahl der Leserbriefe suggeriert, die Mehrzahl der Bürger würde so denken. Dem ist nicht so, meine Herren.</p>
8	<p>Ich bin eine Einwohnerin aus Bösensell und kann die Gegenwehr beim geplanten Windpark nur begrüßen.</p> <p>Wie kann man auch nur einen Gedanken daran verschwenden diese schöne Landschaft zwischen Bösensell, Schapdetten, Nottlun und Darup derartig zu verschandeln.</p> <p>Wenn schon Energiegewinnung durch solche optisch abschreckenden Windmühlen, dann bitte in großen Mengen an konzentrierten Plätzen in Küstennähe, damit nicht unendlich viel Naturlandschaft verbaut wird, sondern auf einzelnen möglichst unbewohnten Flächen.</p> <p>Nachhaltige, ökologische Energiegewinnung in allen Ehren, aber hier stehen Nutzen und Lasten in keinem gesunden Verhältnis mehr. Offensichtlich geht einigen Menschen hier der Blick für 's Wesentliche verloren.</p>
9	<p>Ich möchte an dieser Stelle gerne die Gelegenheit nutzen und meine Meinung zu ggf. geplanten Windparks sagen.</p> <p>Ehrlich gesagt kann ich nicht nachvollziehen, wieso man nicht hingehet und diese Windparks zum Beispiel entlang der Autobahn anlegt und nicht da, wo das Landschaftsbild und die Natur der münsterländischen Parklandschaft noch intakt ist. Was ist z.B. mit Fledermäusen etc., die hier ihren Standort haben? Nicht genug damit, dass die Umgehungsstraße schon einschneidende Veränderungen in unsere Landschaft bringt.</p> <p>Gerüchteweise ist zu hören, dass einige Bauern bereits Vorverträge mit der RWE haben.</p> <p>Das Gutachten gibt im Schlussteil auch wichtige Punkte zu bedenken und gibt auch den Hinweis darauf, dass es Alternativen zu Windparks gibt. Wenn man sich das mit Verstand durchliest, kann die Antwort auf die Frage, ob Windparks an den ausgewiesenen Flächen entstehen sollen, eigentlich nur eine sein: Nein!!!!</p> <p>Ich bin sehr für alternative Energien, finde aber, dass dies nicht der richtige Weg bzw. Standort ist und ich hoffe sehr, dass sich viele Bürger zu Protesten zusammenschließen, damit diese Windparks verhindert werden!</p>

10	<p>Meiner Meinung nach ist der Bau von neuen Windparks in Nottuln sehr wichtig, da unsere Gemeinde so den Klimaschutz unterstützt. Es kann zurzeit nicht genug "saubere" Energie geben!</p>
11	<p>Die Ausweisung der neuen Konzentrationsflächen für Windenergie rund um Nottuln hat mich sehr betroffen gemacht. Als Bürger der sich seit Jahrzehnten für den Umwelt- und Naturschutz (z.B. im Nabu) engagiert, halte ich die Anordnung der Flächen rund um Nottuln für einen letzten Tabubruch (nach der Umgehungsstraße), der die reizvolle landschaftliche Lage Nottulns - in diesem Falle aus Kommerzgründen - zerstören wird.</p> <p>Es ist richtig, im Zuge der Energiewende auf alternative Energien (somit auch auf Windenergie) zu setzen – aber mit Augenmaß! Falsch ist es, diese Energiewende einseitig hier im Münsterland zu Lasten unserer schönen Landschaft herbeiführen zu wollen und hier weiteren Strom zu produzieren, der hier vor Ort gar nicht mehr benötigt wird.</p> <p>Ich denke, jede Region in Deutschland muss zur Energiewende beitragen. Es kann und darf nicht sein, dass unsere Landschaft hier im Münsterland durch Windanlagen zerstört wird und der hier erzeugte Strom dann über zusätzliche Stromtrassen in jene Bundesländer transportiert werden muss, die sich bisher kaum an solchen Lasten beteiligt haben (zumal selbst bei "Bürger"windanlagen sicherlich der Profit auch wieder an Investoren in ganz Deutschland fließen wird, die sich vor der eigenen Haustür vor solchen Anlagen wehren).</p> <p>Wenn man bedenkt, dass 150 m hohe Windräder – sei es nur ein einzelnes oder ein kompletter Windpark - aus nur 3 Km Entfernung betrachtet einen Umkreis von ca. 28 Quadratkilometer an Landschaft zerstören, bleibt für die Auswahl der Standorte eigentlich nur eine Wahl:</p> <p>Es müssen auf möglichst wenigen Wind-Vorrangflächen so viele Windräder errichtet werden, wie für die Erzeugung des vor Ort benötigten Strombedarfes notwendig sind.</p> <p>Für Nottuln bedeutet dies allenfalls eine Ausweitung der bestehenden Zone an der Autobahn.</p> <p>Mir ist klar, dass dieses sicherlich ein schwieriges Unterfangen sein wird, weil jeder Eigentümer einer für die Windkraft geeigneten Fläche seine finanziellen Interessen vehement verfolgen wird.</p> <p><u>Fazit:</u> Im Interesse unserer (noch) einzigartig schönen Baumbergeregion bitte ich Sie anstelle weiterer Vorrangzonen die bestehende (falls notwendig) auszubauen.</p>
12	<p>Oft heißt es "Ja, ich bin für Ökostrom, aber bitte keinen Windpark, keine Solaranlage, keine Biogasanlage ... vor meiner Tür"</p> <p>Das ist nicht der Grund, weshalb ich nicht positiv zu den Überlegungen der neuen Windkraftanlagen eingestellt bin. Ich stelle mir insbesondere die Frage, ob die Effizienz ausreichend ist, daran habe ich Zweifel. Darüber hinaus ärgere ich mich, dass alle glauben, der Ökostrom alleine würde unseren Bedarf decken (Überregionales Thema!). Dass wir derzeit Strom aus anderen Ländern beziehen, wird öffentlich nicht kund getan. Wichtiger wäre doch Strom dort zu sparen, wo es Sinn macht (z.B. stand by durch zusätzlichen Schalter abstellen).</p> <p>Vor wenigen Wochen wurde Nottuln als Fahrradparadies gepriesen und neue Routen publiziert. Windräder würde das Bild sicherlich nicht schöner machen, weshalb ich auch hier glaube, dass man mehr als einmal über das Projekt nachdenken muss.</p>
13	<p>Die Ausweisung neuer Zonen zur Nutzung der Windenergie bezeichne ich gerne als GAS: Größter anzunehmender Schwachsinn. Die Einzigen die vom Bau solcher Anlagen auf dem platten Land profitieren sind die Hersteller und Betreiber dieser Anlagen; dass auch nur, weil sich der ganze Irrsinn über horrenden Subventionen und steuerliche Ansetzbarkeit wirtschaftlich darstellen lässt.</p>

	<p>Energietechnisch ist ein solches Vorhaben Kokoloeres. Der Strom der produziert werden kann, wird dann, wenn er produziert werden kann nicht benötigt und abgerufen. Die Infrastruktur zur Nutzung der Energie ist kaum vorhanden. Die Errichtung einer solchen nachhaltigen Infrastruktur lässt sich wirtschaftlich nicht darstellen(weil nicht subventioniert) und scheitert in der Regel an den Einwänden der Betroffenen.</p> <p>Bestes Beispiel für den Irrsinn solcher Anlagen, sind die „Windreich-Anlagen“ auf der Horst. Stillstandsquoten von gut und gerne 30%. Wenn Betrieb möglich ist, gehen lediglich 35% der Anlagen mit der Produktion ins Netz, da das Gesamtproduktionskontingent aufgrund nicht existierender Stromnachfrage gar nicht eingespeist werden kann. Wollen wir gar nicht erst über die „Vorrangschaltung“ reden, die leistungsstärkere und kontinuierlich produzierende Anlagen bei der möglichen Einspeisung bevorzugt und diese kleinen „Subventionsabgreifungsrädchen“ ganz schön alt aussehen lässt. Wie wäre es denn, wenn man auch einmal mit den Landwirten auf der Horst spricht und fragt, wieso denn deren ganze elektrischen Steuerungs- und Regelanlagen kontinuierlich ausfallen, da diese mit den Spannungsschwankungen nicht klarkommen. Die Landwirte betrachten die externen Regelu- und Wartungstechniker schon bald als gewachsene Familienmitglieder.</p> <p>Bevor man sich zur Ausweisung neuer Flächen entschließt, sollte man sich einmal auf die Leeze setzen und einen Tag damit verbringen, durch die nähere Umgebung zu radeln und die Windrädchen zu zählen, die vom vielen Stillstand schon Rost angesetzt haben. Bei dieser erkenntnisreichen Radtour, wird man auch recht schnell feststellen, dass im Münsterland, der für die kontinuierliche Stromerzeugung erforderliche Wind so gar nicht kontinuierlich wehen will - auch nicht ein wenig oberhalb des eigenen Scheitels(Horizontes). An den gelegentlich produzierten Strommengen haben die großen Energieversorger kein Interesse, da diese nur Probleme bei Einspeisung und Verwertung machen. Andersherum stellt sich die Frage, warum denn RWE und Konsorten offshore-Windparks und Gezeitenkraftwerke planen und bauen und nicht das platte Land zuspargeln. Mit deren Marktmacht und Lobbyismus wäre es doch für die, ein unvergleichlich leichteres Spiel, auf jedem Stückchen Brachland „Windspargel“ anzubauen. Warum nur, tun die das dann nicht? Vielleicht können die nicht so gut rechnen, wie einige Kommunalpolitiker oder andere verbrämte Pseudo-Ökoaktivisten. Fragen Sie doch einmal auf der RWE-Vorstandsetage nach, wer sich dort an Windkraftanlagen im Binnenland monetär beteiligt hat. Mal schauen, ob sich einer findet???</p> <p>Die „Windgutachten“ der Betreibergesellschaften und Investoren sind in der Regel das Papier nicht wert, auf dem diese gedruckt wurden. Diese ganzen Berechnungen und Aufstellungen von Wahrscheinlichkeiten sind just so veritabel, wie die Hochglanzprospekte von Kapitalgesellschaften des grauen Marktes. Hauptsache ist, dass ein ökologisches Mäntelchen über die ganze Chose gezogen werden kann; und man der breiten Masse vorgaukeln kann, dass das Ganze sinnvoll sein könnte. Das müssen 5e schon einmal gerade gemacht werden. Egal wie!</p> <p>Lasst uns nicht auch noch, dieses Stückchen Natur mit „Windschrottanlagen“ zupflastern. Wir haben schon mehr als genug davon. Erst denken-dann lenken.</p>
14/15	<p>Wir möchten uns der unten anstehenden Mail anschließen. Hinzu kommt noch die Gesundheitsgefährdung der Anwohner durch Infraschall. Das ist ein Geräusch mit einer sehr niedrigen Frequenz (Schallwellen von unter 20 Hz pro Sekunde), welches man nicht hören kann. Dennoch kann das Ohr das Geräusch wahrnehmen und kann als Folge für einige Menschen negative Auswirkungen auf den menschlichen Körper erzeugen. Hierzu informieren Sie sich bitte unter folgendem Link: http://www.windwahn.de/index.php/krankheit/wind-turbine-syndrome/gefahr-durch-windkraftwerke</p> <p><i>Anm: E-Mail auf die Bezug genommen wird:</i></p> <p>Persönlich halte ich gar nichts von Windkraftanlagen. Ich sehe in Norddeutschland immer wieder die Verspargelung der Landschaft, wobei die Windkraftträder sich dort nicht in der Nähe von Wohngebieten befinden.</p>

	<p>Auch kann schon jetzt teilweise der Strom nicht mehr gespeichert werden. Zudem führen die Einspeisegarantien zu explodierenden Preisen, die jeder im Portemonnaie spürt! Dazu kommt, dass ein intaktes Naherholungsgebiet – auch durch zu erwartende Lärmverschmutzung – gestört wird!</p>
16	<p>Nottuln ist seit jeher ein Juwel in den Baumbergen. Die zwei "kleinen" Windräder am Longinusturm kann man verschmerzen, da sie nicht direkt zu sehen sind. Bei den Windrädern auf der Horst hab ich schon einen Schock bekommen, dass so etwas erlaubt wurde. Bei den Spaziergängen am Rand der Baumberge ärgere ich mich jedes Mal über diesen Schandfleck, der die grandiose Aussicht stört. Wie und/oder wer kommt auf die Idee, in so einer reizvollen Natur noch mehr dieser hässlichen Dinger aufzustellen? Sollen diejenigen sich doch eine riesige, unbewohnte, sowieso schon hässliche Gegend dafür aussuchen oder besser noch: sich irgendwo eine sehr riesige Insel ausgucken oder auch ins Meer bauen; sofern dort keine Badeurlauber Ferien machen. Meine Familie und ich sind absolut gegen auch nur ein neues Windrad, geschweige denn mehr. Wahrscheinlich suchen sich die Verantwortlichen Stellen aus, an denen sie und ihre Verwandtschaft nicht wohnen, sonst würden sie nicht auf solche irrwitzigen Ideen kommen. In der Hoffnung, kein weiteres Windrad mehr in Nottuln zu sehen, verbleibe ich</p>
17	<p>Lassen sie sich nicht beirren. viele Nottulner wollen alle Annehmlichkeiten, aber nicht vor ihrer Haustür. Bei einer Fahrt nach Hamm habe ich die Kraftwerkstürme gesehen, toll!!! Ich sehe lieber auf Windmühlenräder als auf Kraftwerke, denn wir können unseren Kindern nicht nur eine Parklandschaft hinterlassen sondern auch eine bezahlbare und umweltfreundliche Energie. Viel Erfolg!</p>
18	<p>Es kann einem wirklich die Hutschnur hochgehen. Das St. Florians-Prinzip herrscht offensichtlich flächendeckend vor. Nach der Unterschriftenaktion irgendeiner Interessenvereinigung am Samstag vor unserem Bäcker in Schapdetten oute ich mich hiermit ausdrücklich als Befürworter von Windenergie im Rahmen der bestehenden gesetzlichen Regelungen, auch wenn der nächste Mast in unserem Garten stehen sollte.</p>
19	<p>Wir möchten einen Gegenpart zu der fachlich falschen Propaganda der Windkraftgegner "Nottuln Schöne Aussichten" setzen. Wir sind aus Überzeugung ganz klar FÜR Windkraftanlagen auf dem Gemeindegebiet Nottuln, auf ALLEN ausgewiesenen Flächen! Prima, wie Sie das vorstrukturiert haben!!! Gerne beteiligen wir uns auch im Rahmen unserer Möglichkeiten an einem Projekt Bürgerwindkraftanlage.</p>
20	<p>Ich schreibe sonst nie Leserbriefe aus Angst, nicht kundig genug auftreten zu können. Beim Thema Windenergie ist mir das jetzt mal egal. Ich habe keine Ahnung, ob wir die Windenergie wirklich zum jetzigen Zeitpunkt brauchen und würde mir wünschen, für die Windenergie konkrete Gründe zu erhalten. Meines Wissens haben wir zurzeit genug Strom im Netz. Sorge macht mir, ob es überhaupt Ideen dazu gibt, was in 50 Jahren mit den Windrädern passiert, wenn sie alt und marode sind und nicht mehr subventioniert werden. Gibt es dafür Konzepte oder läuft das genauso wie bei der Atomenergie? Die Entsorgung ist nicht geklärt. Aber unabhängig davon erlebe ich die bestehenden Windräder als enorme Einschränkung im seelischen Emp-</p>

	<p>finden. Ich erlebe täglich, wie sehr sich Hunde und Pferde (Reiterin) durch die Schattenbildung und die permanente Geräuschkulisse bedroht fühlen. Sie rasten in der Nähe solcher "Monster " regelrecht aus. Auch ich fühle mich in der Nähe dieser riesigen geräuschvollen Geräte sehr verunsichert und will immer schnell weg von diesen Orten. Deshalb kann ich es wirklich überhaupt nicht nachvollziehen, wie die Gemeinde die Erbauung mehrerer Windräder in der direkten Nähe von Wohngebieten überhaupt in Erwägung zieht. Es gibt sicherlich bessere Orte, falls wir die Windenergie wirklich brauchen sollten. Unabhängig davon möchte ich in Nottuln überhaupt keine Windräder mehr ertragen müssen auch nicht an anderen Standorten in Sichtweite der Bevölkerung. Ich hoffe sehr, dass mit diesem Thema sensibel umgegangen und die Meinung der Bevölkerung berücksichtigt werden wird. Vielleicht empfinden ja viele Menschen wie ich, wenn Sie mal auf ihre Wahrnehmungen in der Nähe dieser "Monster" achten.</p>
21	<p>Wir sind der Meinung, dass Windräder nicht dort in die Natur „gepflanzt“ werden dürfen, wo Menschen Erholung suchen. Windräder gehören ins Meer, wie Fotovoltaikanlagen in die Wüste! So wird unser schönes Münsterland, insbesondere die Nottulner Umgebung verschandelt. Dies würde dann mit dem Ausbleiben des Tourismus bezahlt werden müssen. Auch wir würden uns dann vermutlich ein schöneres Zuhause suchen und aus Nottuln wegziehen.</p>
22	<p>Es scheint, als würden alle bisherigen Argumente für die Errichtung eines Windparks offensichtlich und alle berechtigten Argumente gegen die Errichtung eher abgedroschener, historischer Natur. Diesen falschen Eindruck hinterlassen zumindest leider auch die jüngsten Äußerungen der Friedensinitiative in Nottuln. Schade, denn bei genauerer Betrachtung sind die allgegenwärtigen und populärwissenschaftlichen Argumente für die Windkraft aus der überlieferten Tagespolitik wenig bis gar nicht ökologisch. Sie verfolgen im Gegenteil im Kern doch nur Eigeninteressen, die weitgehend ökonomischer Natur sind! Die Diskussion und Informationslage ist unsicher und das ökologische Gesamtkonzept überparteilich unvollständig. Die Erbauer von Windenergieanlagen (WEA) sind wirtschaftlich unter Druck: Enercon, Vestas und Co. müssen Stellen abbauen. Das durch Subvention langfristig unterstützte Branchenwachstum sieht sich jetzt einem veränderten Energiemarkt (Stichwort: ShelfOil und Fracking in Nordamerika) gegenüber, da große internationale Märkte und Kunden in Übersee weggebrochen sind. Seit dem Ausstieg aus der Kernenergie hat auch die deutsche Energiepolitik, weder auf Landes-, noch auf Bundesebene, zuverlässige Rahmenbedingungen geschaffen. Für neue Investitionen gibt es noch keine langfristige Basis. Diese Unsicherheit hat weitreichenden Einfluss auf das Marktgeschehen, sowohl auf der Verbraucher-, der Erzeuger-, als auch auf der Investorensseite. In erster Linie bewirkt diese Situation Zurückhaltung bei den Investoren im In und Ausland. Die Anlagenbauer nutzen daher die Gunst der Stunde und die ökologische Aufbruchsstimmung der Bevölkerung gezielt, um wenig informierte Bürger und Bürgermeister mit den typischen Vertriebsschönmalereien zu langfristigen Ausgaben und Investitionen zu drängen. Es ist verständlich, dass auch wirtschaftlich arbeitende Landwirte bei rückläufigen Erträgen aus Ackerbau und Viehzucht nach neuen Einnahmequellen suchen. Da kommen ihnen die hohen Pachteinahmen für ein paar Quadratmeter Land gerade recht. Diese Einnahmen sind langfristig, hoch und stabil. Denn wenn eine Anlage erst einmal steht, dann wird sie kaum wieder abgerissen. Die Gemeindeinteressen sind ebenfalls leicht ablesbar. Je mehr Einnahmen in Form von Pacht oder als Gewerbesteuer, desto besser für den Gemeindegeldbeutel. Die Finanznot ist inzwischen so groß, dass man auch beim Naturschutz mal ein Auge zudrückt. Der ein oder andere Vogel dran glauben wird müssen, ob artgeschützt oder zufällig als Zugvogel. Hinzu kommt, dass die fragwürdigen Nottulner Finanzierungsrechnungen diverser Bauprojekte der Vergangenheit skeptisch stimmen sollten. Nun ist es aber so, dass sich alles nur rechnet, wenn sich der Rotor dreht und wenn der Strom auch abgenommen wird und wenn die Einspeisevergütung bleibt und wenn alle Bürger mitmachen. Da die Errichtung gigantischer WEA das natürliche Landschaftsbild maßgeblich zu einer Industrielandschaft werden lässt, wird das ästhetische und natürliche Wohlbefinden der Bürger langfristig beeinträchtigt. Letzteres will man einfach lösen bzw. damit kompensieren, dass dem Bürger als möglichem Investoren hohe Gewinne verspricht, wenn sie in einen</p>

	<p>Bürgerwindpark investieren. Derartige Investitionsversprechen und Vorgehensweisen will man gerade im Bankensektor durch nachprüfbarere Beratungsstandards in den Griff bekommen. Volkswirtschaftlich auf den Punkt gebracht, rechnen sich die Investitionen leider ökonomisch nur, wenn sie durch die Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) -Umlage bezahlt werden. Die EEG-Umlage wird über den allgemeinen Strompreis, den die Allgemeinheit bezahlt, finanziert, da die Stromversorger ihre Verpflichtung nach dem Umlageprinzip weitergeben. Schrumpft die EEG-Umlage oder fällt sie ganz weg, wird es auch keine Rendite aus dem Betrieb der WEA mehr geben. Wenn dann auch noch das Investitionsvolumen in WEA schneller wächst als die EEG-Umlage es dem Investor vergütet, da der Strompreis über eine Strompreisobergrenze gekappt werden soll, wird die Investition unrentabel. Wann und wo sich der Rotor dreht, wenn man Strom braucht, haben EU geförderte Studien in Europa vor 15 Jahren schon herausgefunden. Diese werden heute immer noch bestätigt, aber bewusst ignoriert. Eine kleine Rechnung und ein paar Widersprüche: Im Off- und Onshore-Bereich kann man mit 3000-4000 Windstunden (bei 8760 Stunden im Jahr, 24h x 365Tage) rechnen. Im Inland ist mit 800-1500 Windstunden pro Jahr nur in Höhen ab 200m zu rechnen. Es müssten demzufolge riesige Anlagen her. Zu Nottuln vergleichbare Inlandsstandorte zeigen keinen Ertrag aus der Windkraft (siehe Spiegel 27/2013).</p> <p>Inzwischen sind über 31 GigaWatt (GW) Leistung aus Windkraftanlagen bundesweit installiert (lt. Bundesverband WindEnergie und Umweltbundesamt). Das sind ca. 17% mehr installierte Leistung als bei Gas- oder Braunkohleanlagen. Demnach könnten also im Jahr 270 TWh Strom (31 GW x 365 Tage x 24 Stunden) ins Netz eingespeist werden. Tatsächlich sind es nur ca. 50 TWh (2011). Nur 18% der möglichen Produktion wurden eingespeist! Daraus folgt, dass die Anlagen durchschnittlich nur an 1.500 Stunden (von 8.760 Stunden) im Jahr laufen. Wenn man also davon ausgeht, dass an der Küste bessere Windverhältnisse (2.500 -3.500 Windstunden) herrschen als im Inland, kann man schnell feststellen, dass die Inlandsanlagen die meiste Zeit im Jahr keinen Strom produzieren. Dementsprechend niedrig fällt die Prämie für die WEA-Betreiber aus.</p> <p>Warum der Windenergieanteil am tatsächlichen Energieverbrauch in Deutschland 2011 und 2012 trotzdem nur 8% (lt. DEWI/Deutsche Guard) betrug, ist kaum beschrieben. Eine sinnvolle Erklärung wäre, dass man den Windstrom exportierte oder exportieren musste. Denn wenn der Wind weht, sollte Strom ins Netz eingespeist werden. Aber die Menge lässt sich schlecht planen, daher muss über Durchleitungen ins Ausland und schließlich Notabschaltungen von Windparks bei windigem Wetter die Netzstabilität gewährleistet werden. In der Konsequenz blieben also nur zu ca. 45% des Windstroms im Land. Hinzukommt, dass trotz ca. 600 neu gebauter Anlagen in 2012 die Windstromproduktion 2012 gegenüber 2011 gesunken ist.</p> <p>Die technisch anspruchsvolle Offshore-Installation erscheint entsprechend lohnenswerter. Allerdings gibt es an der Küstennähe und im Wattenmeer, insbesondere wegen des Repowering von 50m hohen Anlagen auf 150m Anlagen, großen Widerstand. Das Fachwissen ist dort aufgrund der erlebten Beeinträchtigungen von Meereslebewesen und Menschen durch Lärm und Vibrationen größer als im un bebauten Münsterland. Deshalb versucht es der kommerzielle WEA-Vertrieb nun auch in Nottuln.</p> <p>Aus den genannten Gründen werden keine weiteren Windanlagen benötigt – auch nicht in Nottuln, solange nicht ein schlüssiges bundesweites Gesamtkonzept entwickelt wurde.</p> <p>Ob das Herz zum Herzen findet, ob Ökologie zu Ökonomie in Nottuln findet? Wir, die Bürger in Nottuln, sollten was Bess'eres suchen als diese Pläne, um sowohl das eine, als auch das andere zu verwirklichen. Warum wurde es nicht zur Auflage im neuen Gewerbegebiet gemacht, alle Hallendächer mit Solaranlagen auszustatten? Warum suchen offensichtlich gleichgesinnte Gemeinden wie Nottuln, Havixbeck und Billerbeck nicht effektiver gemeinsam nach ökologischen und ökonomischen Konzepten für ihre Bürger an den Baumbergen? Wir sind noch nicht am Ende, das Nachdenken über sinnvolle Investitionen muss weitergehen! Aber diese WEA-Pläne in Nottuln sind keine Lösung!</p>
23	Hallo, auch wir finden es besser, wenn die bisher vorhandenen Windparkanlagen erweitert werden, anstatt immer neue anzulegen.
24	in obiger Angelegenheit muss ich als Bürger Nottulns Sie, als unsere gewählten Vertreter, auf einige Grundsätzlichkeiten nochmals

aufmerksam machen.

Natürlich auch den Bürgermeister als Verwaltungsmanager der Gemeinde, der dies auch angesichts der anstehenden Neuwahl im nächsten Jahr überdenken möge.

Vorab möchte ich noch erwähnen, dass ich ein absoluter Befürworter von alternativen Energien bin (und selbst eine größere Fotovoltaikanlage betreibe), allerdings mit dem notwendigen Augenmaß.

Zunächst sollte sich jeder Entscheidungsträger des Rates den Spiegel-Artikel aus der Ausgabe Nr. 27 vom 1.7.2013 mit dem Titel „Aufstand in der Rotorsteppe“ auf Seite 100 ff einmal in aller Ruhe zwecks weiterer Meinungsbildung durchlesen.

Der Übereifer einiger Bundesländer in Sachen „Energiewende“ hat mittlerweile zu über 700 Bürgerinitiativen geführt und zu gespaltenen Bürgerschaften. Pro-Fundamentalisten und eigentlich nur kritisch denkende Bürger stehen sich fast schon kriegerisch gegenüber.

In Nottuln kann dies sehr schön an den (unabgesprochen gleichzeitig?) veröffentlichten WN-Leserbriefen vom 4. und 5. Juli 2013 der FI-Mitglieder und anderer nachvollzogen werden, denen die betroffenen Anwohner offensichtlich völlig egal sind (und die dann mit dem beliebten Florian-Prinzip attackiert werden), Tourismusbeeinträchtigungen völlig verneinen, und im Brief von XXX dann nur noch Dollar-Zeichen der Gewinnmaximierung zu sehen sind.

Auf der anderen Seite bilden sich immer größere Kreise von Bürgern, die als Anrainer und als Interessensvertreter für den Erhalt des „Parks Baumberge“ eintreten und dann über facebook „Nottuln-Schöne Aussichten“ als auch als Interessengemeinschaft auftreten.

Derartige Bürgerspaltungen sollte ein Gemeinderat angesichts alternativer Möglichkeiten doch unbedingt verhindern.

Die Verwaltung legt Ihnen als Gemeinderat durch einen Gutachter sogenannte Potentialflächen vor, in denen ein Bauverbot aufgrund des Landschaftsschutzes besteht. Dann empfiehlt auch noch Frau Odenthal auf eine eventuelle Lockerung des außerdem bestehenden Artenschutzproblems zu warten um dann erst nach September 2013 weitere Gutachten zu beauftragen. Gleichzeitig werden Gewinnerwartungen für Gemeinde und Bürger suggeriert (für die Landwirte sowieso), die durch kein Wirtschaftsprüfergutachten belegt sind (siehe dazu später weiter unten floppende Krisenwindparks).

Wenn ein Vorstand einer Unternehmung mir derartiges als Aufsichtsrat vorlegen würde und mich damit verleiten wollte, gegen meine Aktionäre aus Gründen von völlig ungesicherten Gewinnerwartungen derartig drastische Eingriffe zu unternehmen – ich glaube, der Vorstand würde ausgewechselt. Hinzu kommt noch, dass Gutachterhonorare doch bei kaufmännischer Geschäftsführung nur für aktuell zulässige Gebiete zu rechtfertigen sind. Für Planungen ohne Rechtsgrundlage hätte man als Unternehmen eigentlich kein Geld übrig.

Neben der Risiken der Umwidmung von Landschaftsschutzgebieten und Artenschutzprozessen ist auch das interessante Urteil des Oberlandesgerichtes München (siehe genannten Spiegel-Artikel auf Seite 103 oben linke Spalte) zu nennen. Dort hat eine Anwohnerin gegen eine 850 Meter entfernte Enercon E 82 Windmühle geklagt und es erreicht, dass die Anlage durch auferlegte Lauf einschränkungen nur noch unrentabel läuft. Eine Revision vor dem Bundesverwaltungsgericht wird als schlecht beauskunftet.

Gleichfalls das Urteil des Gerichts in Münster aus 2006, in dem eine Klägerin mit dem durchschlagenden „Gebot der Rücksichtnahme“ ein Windrad nach dem Urteil des Gerichts (Münster ist ja nicht so weit entfernt) abreißen ließ.

Diese Prozesse wären dann ganz sicher auch in Nottuln zu erwarten und könnten zu Investitionsruinen führen, da die Bürgerwindfondsgesellschaften (geschlossene Fonds) dann notleidend würden.

Dies wird auch auf Seite 105 des Artikels praxisnah.

Dort wird der floppende größte Windpark Baden-Württenbergs benannt und der Besigheimer Wirtschaftsprüfer Walter Müller nennt dies alles einen „Riesenschwindel“

aus Lug und Betrug, bei dem Gegenden mit lauer Brise zu „windhöffigen“ Toplagen aufgehübscht werden um dann Kleinanleger in

	<p>diese geschlossenen Windparkfonds zu locken, bei denen dann das eingezahlte Kapital am Ende aufgezehrt ist.</p> <p>Und dies nur, weil (weiter auf Seite 103) die Windbranche in Deutschland zurzeit einen Auftragsmangel hat und auch international die Märkte wegbrechen, so dass selbst der dänische Hersteller Vestas 1.400 Stellen streichen musste. Dies ist auch der Grund, warum man sich neuerdings auf die Mitte Deutschlands als Ziel konzentriert und die Politik bemüht.</p> <p>Durch die nicht mehr notwendige Landesplanung haben die Gemeinden die Entscheidung und dies führt offensichtlich zu –lt. Spiegelbericht- „Chaosplanungen“ der Gemeinden.</p> <p>Daher appelliere ich an Sie als Gemeinderat, die Bürger nicht zu spalten und die Gemeinde nicht mit zu erwartenden Prozessen zu überziehen (zumal sicherlich auch die Urteile „Pro-Bürger“ zunehmen werden).</p> <p>Es gibt doch bereits existierende Windausweisgebiete, die lediglich erweitert werden müssten und nicht stören.</p> <p>Weiterhin ist eine Klage der Anwohner aufgrund der Prospekthaftung der Werbeprospekte der Gewerbe- und Industrieförderungsgesellschaft der Gemeinde Nottuln zu erwarten.</p> <p>Diese Anwohner werden sicherlich bei einer Bebauung der Gebiete Stockum-Nord und Stockum-Süd auf Schadenersatz wegen Wertminderungen klagen können. Eine Prospektaussage –wie das damals beschriebene- „naturnahe unbeschwerte Wohnen“ am „Südhang der Baumberge“ (mit Breitbandpanoramabild ohne Windmühlen) ist dann sicherlich nicht mehr gegeben.</p> <p>Als Bürger bin ich entschieden gegen die weitere Planung der Potentialflächen, da sie die Gemeinde mit unabsehbaren Prozessen und Kosten belasten würde, deren Höhe heute noch gar nicht abzusehen ist. Auch ist es nicht verantwortbar, Bürger und Gemeinde zu Investitionen zu verleiten, die ebenfalls zu Schadenersatzprozessen führen könnten, da suggerierte Gewinne nicht eintreten. Haben Sie daher Mut zu einem Entschluss, die vorgelegte Planung einzustellen und andere Wege zu gehen.</p>
25	<p>Erfreulicher Weise hat sich nunmehr eine starke Initiative gebildet, die gegen die Bestrebungen des Bürgermeisters, im Gemeindegebiet Nottuln noch weitere Windkraftträder zu errichten (Landschaftsschutzgebiete nicht ausgenommen), ankämpfen will. Ich werde mich dieser Gruppe noch anschließen, um sie juristisch zu unterstützen.</p> <p>Fährt man nur durch das Münsterland, stellt man mit Erschrecken fest, dass immer neue Windkraftträder wie "Pilze" aus dem Boden schießen.</p> <p>Die ganze Region ist jetzt schon mit Anlagen zugepflastert, die münsterländische Parklandschaft nur noch eine Illusion. Auf kurze Sicht lassen sich noch Touristen anlocken, bei denen sich noch nicht herumgesprochen hat, was hier gespielt wird. Es kann doch nicht angehen, dass jedes "Kaff" im Münsterland seinen eigenen Bürgerwindpark errichten will.</p> <p>Höchste Zeit der Verschandelung unserer Region Einhalt zu gebieten!</p>
26	<p>Es macht einen betrübt festzustellen wie Dinge die einst dafür sorgten Bevölkerungswachstum zu generieren, dem Kommerz geopfert werden. zunächst verschwinden in den Wohngebieten Wurzeln der sozialen Kommunikation, Spielplätze die von den Anwohnern (Bürger) bei Erwerb der Grundstücke finanziert wurden, werden kapitalisiert.</p> <p>Naturschutz, Umwelt verbranntes Kapital künftiger Generationen wird unter Einsatz von noch mehr geliehenem Kapital unwiederbringlich zerstört. (Umgehung) Nicht das ich dagegen bin den Ortskern zu entlasten. aber das hätte sowohl Umweltverträglicher als auch mit erheblich geringerem Kapitaleinsatz egal aus welcher Kasse durchgeführt werden können.</p> <p>Schauen sie in die Protokolle sofern noch vorhanden. Nicht die Interessen aller Bürger sondern die kommerziellen einiger s.g. Bürgervertreter gaben schon bei der Planung vor 25 -30 Jahren den Ausschlag. (Ging doch, wir sind doch gut)</p> <p>Nun der nächste Schlag wir machen den gesamten Ort, unter dem Vorwand die Umwelt zu entlasten und zu schonen, zur Wind- Industriefläche.</p>

	<p>Das an der Börse die Preise verfallen betrifft uns nicht die möglichen Erträge werden uns ja über viele Jahre garantiert. Eigentlich ist das Gelände ja nicht optimal aber es gehört ja einigen Bürgern und womöglich der Gemeinde und damit allen Bürgern. Wie war das doch Drachen steigen über 100m höhe verboten (Luftverkehr) demnächst dann 50m (Windradflügel) die Angabe 100- 150 - 200m bezieht sich auf die Nabenhöhe.</p> <p>Lebenswertes Wohnen so nicht. Wenn sie wirklich den Umweltaspekt nachhaltig leben wollen, auch für kommende Generationen den lebenswerten Status erhalten wollen verabschieden Sie sich von diesen Gedanken.</p> <p>Sie wollen Vorbildstatus erreichen. Verpflichten sie Gewerbeansiedlungen dazu auf ihren Hallendächern entsprechende Solaranlagen zu installieren oder diese der Bürgergemeinschaft kostenfrei zur entsprechenden Nutzung bereitzustellen.</p> <p>Ich bin sehr viel Unterwegs auch außerhalb unserer Region es ergibt sich hierdurch zwangsläufig Orte zu sehen, die Sterben die Windräder im Schatten des Kirchturms wirken hier wie mahnende Kreuze.</p> <p>Die kaum nachwachsende Generation binden, die ihre Grundlagen wie ein lebenswertes Umfeld verlieren.</p> <p>Die s. g. Grünen haben sich angepasst und sind gleichfalls käuflich.</p> <p>Die alte Weisheit früherer Geneartionen haben sie schon längst vergessen verkauft, verloren. Wie war das?</p> <p>Erst wenn der Mensch merkt dass man Geld nicht essen kann wird er begreifen und das Leben der Anderen achten.</p> <p>Es macht mich traurig</p>
27	<p>Vor einigen Wochen wurde die o.g. Potentialanalyse im Internet veröffentlicht. Ich habe mir diese zwischenzeitlich in Ruhe angesehen und möchte hiermit gern zu einigen Punkten, die mir dabei aufgefallen sind, Stellung nehmen.</p> <p>Etwa zu der Zeit, in der die o.g. Analyse veröffentlicht wurde, war ich in der Lausitz unterwegs. Auf der Strecke fiel mir zufällig eine Windkraftanlage auf, die, wie ich später feststellte, in der Gemeinde Meuro neben der Rennstrecke „Lausitzring“ steht. Es handelt sich dabei der Bauform nach um eine Enercon-Anlage, augenscheinlich das große Modell E101, dessen technische Daten sich auf Seite 12 des Gutachtens finden.</p> <p>Sie wissen, dass ich die Nutzung von Windenergie für äußerst sinnvoll und nicht zuletzt wirtschaftlich attraktiv halte. Aber ich muss sagen, dass ich über diese Anlage ehrlich erschrocken war. Zwischen dem Punkt, an dem mir die Anlage das erste Mal ins Auge fiel und dem Standort der Anlage lagen rund 20 km Fahrtstrecke. Ich gehe daher davon aus; dass die Anlage in einem Umkreis von 10 bis 15 km um den Standort prominent oder dominant ins Auge fällt. Auf der vorbenannten Fahrtstrecke kam ich an mehreren Windparks vorbei, die mit Anlagen bestückt sind, wie man sie „hierzulande“ auch antrifft. Diese Anlagen wirkten gegenüber der Großanlage wie Spielzeug.</p> <p>Ich bin daher der Auffassung, dass man den Hinweis aus dem Fazit des Gutachtens (S. 103) sehr ernst nehmen sollte:</p> <p><i>„Angesichts der Gesamthöhen derzeitiger und zukünftiger Anlagentypen und der möglichen Wahrnehmungen über große Entfernungen hinweg empfiehlt sich eine Gesamtbetrachtung der möglichen Überformung der bisherigen Münsterländer Parklandschaft durch eine künftige höhere Anzahl von WEA.“</i></p> <p>Nach dieser „Anschauung“ habe ich als Daruper mir einmal beispielhaft die Höhenverhältnisse in Bezug auf die südlich gelegene Fläche, die im Gutachten mit „Fläche e“ bezeichnet wird, angesehen.</p> <p>Diese Fläche liegt etwa auf einem Höhenniveau von 100 - 110 Metern über NN, was in etwa der Höhenlage des Ortskerns entspricht. Der Reiterhof Altrogge, nördlich von Darup auf dem Bergrücken, liegt auf ca. 150 bis 160 m über NN.</p> <p>Bei einer EIOI-Anlage mit 149 m Nabenhöhe, die auf „Fläche e“ errichtet würde, läge beispielsweise der tiefste Punkt der Rotorkreisfläche rund 100</p>

	<p>Meter über der Geländeoberkante, was also etwa 200 bis 210 m über NN entspricht.</p> <p>Mit anderen Worten: Man schaut vom Bergrücken beim Blick in die sich öffnende Landschaft nicht etwa von oben auf die WEA herab, sondern der <i>tiefste Punkt</i> der Rotorkreisfläche liegt mit rund 50 Meter genauoweit <i>über</i> der waagerechten Blickachse, wie das Dorf <i>darunter</i> liegt.</p> <p>Ich denke, dass man hier sehr intensiv prüfen muss, ob Anlagen solcher Dimensionen vor dem Hintergrund der Siedlungs- und der allgemeinen Raumstruktur in unsere Landschaft passen können. Es sollten in jedem Fall frühzeitig entsprechende Visualisierungen vorgenommen werden. Auch scheint mir als Laien aufgrund der Größenverhältnisse und der Topographie der Ortsbebauung sowie der Himmelsrichtungen ein Schattenwurf auf weite Teile des Ortes nicht unplausibel. Dies scheint mir im vorliegenden Gutachten (noch) nicht im erforderlichen Detail untersucht worden zu sein.</p> <p>In Bezug auf die Umwelteinwirkungen ist mir bei Lektüre des Gutachtens aufgefallen, dass die zitierten Publikationen in der Masse bereits etwa 10 Jahre alt sind. Studien, die weniger als fünf Jahre alt sind, finden sich hingegen nicht. Ich bin auf diesem Gebiet kein Experte, weiß aber aus einem Beitrag aus der FAZ vom 9.8.2012, dass es diesbezüglich in letzter Zeit wohl wesentliche neue Erkenntnisse gegeben hat. Ich glaube es wäre vernünftig, entsprechende Ergebnisse frühzeitig in die Überlegungen einzubeziehen.</p> <p>Ein dritter und letzter Punkt betrifft die betrachtete Technologie. Das gesamte Gutachten basiert auf der Prämisse, dass als Windkraftanlagen für zukünftige Vorrangflächen ausschließlich Anlagen der Technologie und Bauform in Frage kommen werden, die den auf den Seiten 7ff des Gutachtens beispielhaft genannten Modellen zu Grunde liegt.</p> <p>Zwar ist diese „Windmühlen-Bauart“ zweifellos derzeit im Bereich der Anwendung Standard, jedoch werden derzeit auch abweichende Anlagentechnologien intensiv erforscht, die meiner Meinung nach gerade in der speziellen Situation erhebliche Vorteile aufweisen würden. So wäre es beispielsweise möglich, die Höhe der baulichen Anlagen deutlich unter 100 Metern und damit landschaftsverträglicher zu halten und Umwelteinwirkungen wie Schattenwurf und Vogelschlag zu vermeiden. Gern kann ich darüber einmal ausführlicher berichten.</p> <p>Angesichts des Zeitrahmens, der für die noch erforderlichen Planungsschritte sicher erforderlich sein wird, bin ich dafür, sich nicht nur auf die hergebrachte „Windmühlen-Technologie“ zu fokussieren, sondern auch abweichende Technologien in Betracht zu ziehen.</p> <p>Um Potentialflächen hierfür zu ermitteln, ist das vorliegende Gutachten aufgrund seiner vorgenannten Prämisse allerdings nur bedingt geeignet.</p>
28	<p>Hiermit bitte ich die Gemeinde Nottuln, von dem Ausbau weiterer Windkraftzonen abzusehen.</p> <p>Seit nunmehr fast 20 Jahren sind wir "Neubürger" und genießen den hohen ländlichen Wohnkomfort unseres Ortes. Diesen sehen wir sichtlich schwinden, wenn die Landschaft mit neuen Windrädern bestückt wird.</p> <p>Wir sind keine Fachleute für Energiefragen. Insoweit können wir kaum beurteilen, ob und inwieweit derartige Anlagen in Nottuln notwendig und volkswirtschaftlich sinnvoll sind. Hier habe ich vor allem keinen Überblick über indirekte Subventionen, die m. E. bei einer Rentabilitätsrechnung berücksichtigt werden müssten. Wirtschaftliche Interessen einzelner Bewohner (Verpächter von Flächen? Investoren?) sollten hingegen meiner Meinung nach zum Wohle der Gemeinschaft in den Hintergrund treten.</p> <p>So oder so kann ich mir nicht vorstellen, dass es ausgerechnet Standorte sein müssen, die das tägliche Landschaftsbild, auf Sichtweite der Wohnbebauung, unnatürlich "verschandeln". Da sollte es im zwingenden Bedarfsfalle vielleicht doch andere Flächen geben, vielleicht auch an völlig anderen Standorten der Republik. Denn letztlich erscheint die Lösung von Energiefragen und die Beurteilung der richtigen Mittel nicht losgelöst auf kommunaler Ebene sinnvoll.</p> <p>So oder so bleibt das Bauchgefühl, dass hier lokale Ideen verfolgt werden, die unausgereift wirken, auf der anderen Seite aber ggf. Fakten schaffen, die über viele Jahre massive Auswirkungen hätten.</p> <p>Vor diesem Hintergrund bitte ich Sie, das Vorhaben bis auf weiteres zurückzustellen.</p>

Fläche 1 – Hastehausen (4 Stellungnahmen)

Bürger	Anregung/Einwand
1	Vgl. Einwand Nr. 19 zu Fläche Stockum Nord und Süd
2	<p>Im Windgebiet Hastehausen befinden sich 4 Windkraftanlagen in nordöstlicher Lage zu unserem Wohnhaus Hastehausen 7a. Je nach Wetterlage erzeugen diese Windräder Lärm, den man bei uns hören kann.</p> <p>Weitere geplante Anlagen sollten keine zusätzliche akustische und optische Beeinträchtigung unserer Wohnqualität erzeugen.</p> <p>Wird das der Fall, so wird unsere Lebensqualität beeinträchtigt und der Immobilienwert sinkt.</p> <p>So sollten und müssen die Mindestabstände der neuen Anlagen zu unserem Wohnhaus erheblich erhöht werden.</p> <p>Ich danke für ihr Verständnis und gehe davon aus, dass unser Anliegen berücksichtigt wird.</p>
3	<p>Wir nehmen Bezug auf die Informationen, die wir bisher über die Errichtung von Windenergieanlagen in der Gemeinde Nottuln erhalten haben und möchten Ihnen als Anlieger unsere Bedenken zur potentiell geeigneten Vorrangfläche Hastehausen deutlich machen.</p> <p>Durch den Bau zusätzlicher WEA wird das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigt. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund, dass sich in Hastehausen und an der Grenze zu Billerbeck bereits vier Windenergieanlagen befinden. Ein weiterer Zubau würde aus unserer Sicht zu einer Überfrachtung des Raumes führen.</p> <p>Die potentielle Vorrangfläche Hastehausen liegt vollständig im Landschaftsschutzgebiet. Laut Gutachten der WWK wird die geplante Vorrangfläche als nur „bedingt geeignet“ eingestuft. Es ist uns daher unverständlich, warum der Windenergie an diesem Standort mit nicht optimalen Voraussetzungen mehr Raum gegeben werden soll. Das Gutachten der WWK hat der Gemeinde Nottuln bescheinigt, „dass die bisherigen Ausweisungen ausreichend waren, um der Windenergienutzung in substantieller Weise Rechnung zu tragen.“ So besteht kein dringender Handlungsbedarf und die Energiewende sollte hinsichtlich eines weiteren Zubaus der Windenergie mit Augenmaß angegangen werden.</p> <p>Besondere Sorge bereiten uns die möglichen Auswirkungen des Infraschalls, der von WEA ausgeht. In einer Veröffentlichung des Robert Koch-Instituts werden als langfristige Folgen u. a. verringerte Konzentrations- und Leistungsfähigkeit, Schlafstörungen und Kopfschmerzen genannt. Dazu ein Zitat aus dem Beitrag des Robert Koch-Instituts: „Belästigung durch tieffrequenten Schall wird als sehr ernstzunehmendes Problem eingeschätzt, das nach Auffassung von Leventhal bisher von Behörden unterschätzt und nicht mit adäquaten Methoden erhoben wird.“ Haben Sie zu diesen möglichen gesundheitlichen Gefahren Erkenntnisse, die Sie uns mitteilen können?</p> <p>Wir möchten Sie bitten, uns bezüglich der möglichen Vorrangzone Hastehausen weiterhin zu informieren. Nutzen Sie dazu gerne unsere Mailadresse.</p>
4	<p>Im Windgebiet Hastehausen und an der Grenze zu Billerbeck befinden sich 4 Windkraftanlagen in unmittelbarer Nähe zu unserem Wohnhaus. Sie stehen in nordöstlicher Lage und sind alle 100 Meter hoch. Schon jetzt beeinträchtigen sie unsere Wohnqualität äußerst negativ. Die 4 Anlagen erzeugen je nach Wetterlage erheblichen Lärm, so dass wir den Vorgarten als auch die Terrasse nur selten nutzen können. Die Fenster an dieser Hausseite müssen wir ebenfalls geschlossen halten.</p> <p>Weitere Windräder bis zu einer Höhe von 150 Meter nördlich oder westlich unseres Wohnhauses würden zu einer noch höheren Lärmbelästigung führen. Sie würden eine erhebliche optisch bedrängende Wirkung auf unsere Wohnlage haben und auch gesundheitliche Probleme (Bluthochdruck,...) auslösen. Eine zunehmende Störung des Landschaftsbildes Münsterland mit seinen wunderschönen</p>

Höhenzügen der Baumberge ist nicht wünschenswert.

Außerdem geben wir zu bedenken, dass Nottuln schon weitgehend Selbstversorger hinsichtlich regenerativer Energien ist. Im Rahmen dieser Energiebilanz sehen wir keine Notwendigkeit (Wirtschaftlichkeit), noch mehr Strom zu produzieren. Nottuln hat ökologisch seinen Beitrag geleistet. Zu viel produzierter Strom aus der Windenergie belastet schon heute die Bürger mit der EEG-Abgabe, die zu Lasten der Allgemeinheit geht.

Wir sind mit der Errichtung weiterer Windräder nicht einverstanden.

Fläche 2 – Stockum Nord und Fläche 3 – Stockum Süd (554 Stellungnahmen/Unterschriften)

Bürger	Anregung/Einwand
1	<p>Mir fällt gerade das beigefügte Informationsblatt der Interessengemeinschaft "Nottuln-Schöne Aussichten" in die Hand. Für mich unvorstellbar ist allerdings, dass verantwortungsbewusste Entscheidungsträger in unserer Gemeinde tatsächlich beabsichtigen, die darin beschriebene Szenerie Wirklichkeit werden zu lassen. Wenn doch, dann hätte ich mich ja in meinem Leserbrief an die WN aus dem 2003 (vergl. Anlage) bedauerlicherweise nicht geirrt.</p> <p><i>Zum Leserbrief „Katze ist aus dem Sack“ in der WN vom 7. Februar erreichte die Redaktion folgender Leserbrief: Wer immer noch nicht begriffen hat oder nicht wahrhaben will, was die Nutzung der Windenergie unserer schönen westfälischen Landschaft antun kann, dem empfehle ich eine Autofahrt auf der B 64 von Paderborn in Richtung Bad Driburg durch den „Naturpark Eggegebirge“. Hier zeigt sich dem ideologisch nicht verbogenen Betrachter in eindrucksvoller Weise, was es bedeutet, wenn „prowind“, die windkraftpolitische Katze, aus dem Sack gelassen wird. Selbst Zeitgenossen mit weniger gut ausgeprägtem Vorstellungsvermögen können sich dann ein Bild davon machen, wie es bald in unserer Region aussehen kann.</i></p>
2	<p>Meinung zu potentielle Zone 2 (Stockum-Nord). Die westlichen Grundstücke an der Falkenstraße (Baugebiet Fasanenfeld II) sind wegen der Aussicht (Richtung Westen) sehr beliebt. Die meiste Eigentümer haben deswegen ihre Häuser so gebaut, dass diese Aussicht optimal genossen werden kann. Auch wegen des Landschaftsschutzes geht man davon aus, dass diese Situation für die Zukunft gewährleistet ist! Das Baugebiet Fasanenfeld II hat durch seine Lage, Bauweise und Aussicht auf die Baumberge eine einzigartige Ausstrahlung. Ein WEA-Park (min 3 Stück mit min Höhe 150m) zerstört das Landschaftsbild massiv und ist wegen oben genannter Gründe, vor allem in der nördlichen Teil-Zone 2, unserer Ansicht nach nicht erwünscht.</p>
3	<p>Ich habe zufällig erfahren, dass die Gemeinde in einem Gutachten potentielle Flächen für Konzentrationszonen von Windrädern ausgewiesen hat. Da ich im Fasanenfeld II wohne und davon betroffen wäre bin ich völlig fassungslos und geschockt über diese Absichten. Wird nicht schon mit der Nordumgehung durch das Nonnenbachtal genug Schaden für die gewachsene und sehr schöne Umgebung Nottulns angerichtet? Müssen jetzt auch noch unbedingt monsterartige riesige Windräder aufgestellt werden, die nicht nur das Landschaftsbild über Jahrzehnte zerstören sondern auch Menschen und Tiere vertreiben, insbesondere die hier ansässigen Fledermausarten und Uhus, auf die ich hier sehr stolz bin und gerne sehe? Was macht Nottuln denn bald noch lebenswert???</p> <p>Bitte lesen Sie sich Punkt 4.5 "Fazit und Ausblick" ab Seite 102 des Gutachtens noch einmal ganz genau durch! Bei allen Überlegungen kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass auch bei diesem Vorhaben wieder einmal nur geldliche Belange als wahre Motivation anzusehen sind. Wenn sie die Bürgerbeteiligung ernst meinen, nehmen sie meine Meinung bitte als vehementen Protest entgegen und nehmen von Ihren Vorhaben Abstand!</p>
4	<p>Als Anmerkung vorweg schicken möchte ich, dass für mich außer Zweifel steht, dass Windkraft ihren festen Platz im Energiemix hat und ohne gewisse Beeinträchtigungen eine Umsetzung der Energiewende in unserem dichtbesiedelten Land nicht möglich ist.</p>

	<p>Die Absicht der Gemeinde Nottuln neue Konzentrationszonen für Windenergieanlagen auszuweisen begann sich Ende Juni in unserer Siedlung herumsprechen. Als ich das erste Mal auf einer Jubilarfeier davon hörte, habe ich noch beruhigend auf aufgeregte Nachbarn eingewirkt, dass sie einfach mal abwarten sollen, weil die Gemeinde sicher mit vernünftigen Abständen wie 1000 oder 1500 m von der Wohnbebauung planen werde. Am nächsten Tag habe ich mir dann die von Ihnen im Internet veröffentlichten Unterlagen angesehen und war perplex: Dort sind vom „Gutachter“ Konzentrationszonen mit gerade mal 500 m Entfernung von Baugebieten mit reiner Wohnbebauung konzipiert! Ich kann mir immer noch nicht vorstellen, dass dies den ernsthaften Absichten von Politik und Verwaltung in Nottuln entspricht und hoffe, dass es sich nur um ein Aufzeigen theoretischer planerischer Möglichkeiten handelt. Sollte hingegen tatsächlich eine derartige Ignoranz gegenüber (Neu-)Bürgerinteressen bestehen, hätte ich mit meiner Familie in Nottuln definitiv kein Grundeigentum erworben, geschweige denn hier gebaut, wenn mir dies bekannt gewesen wäre.</p> <p>Meine Familie und ich sind beim Verkauf eines früheren Eigenheims im Übrigen schon einmal Opfer einer umfeldbedingten Wertminderung von 70.000 Euro geworden und wissen deshalb wovon wir sprechen. Das wollen wir nicht noch einmal durchmachen. Losgelöst von der Beeinträchtigung der Lebensqualität durch die übergroße Nähe eines Windparks bliebe uns deshalb schon aus rein wirtschaftlichen Gründen nichts anderes übrig, als uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und unter Ausschöpfung aller Rechtsmittel gegen ein solches Vorhaben zu wehren.</p> <p>Gar nicht weiter eingehen will ich auf die nicht nachvollziehbare Geringschätzung der herrlichen Nottulner Umgebung mit ihren Naturschätzen durch diesen planerischen Ansatz. Das ist schon oft vorgetragen worden.</p> <p>Zusammenfassend spreche ich mich vehement gegen die Ausweisung der konzipierten neuen Konzentrationszonen für Windenergieanlagen im Gemeindegebiet von Nottuln aus und appelliere an Sie die diesbezüglichen Planungen sofort einzustellen. Stattdessen sollte ggf. die behutsame Erweiterung bzw. das Repowering vorhandener Zonen sowie die Ausweisung neuer Zonen in unempfindlicheren Lagen, z. B. an der Autobahn oder an Gewerbegebieten, geprüft werden. Zur Schaffung geeigneter Freiräume in diesen Lagen könnte dabei auch über faire Entschädigungsangebote an Grundbesitzer in Einzellagen nachgedacht werden. Der Bergbau hat auf diese Weise viele Konflikte vermieden. Durch den bisherigen Planungsansatz wird zwangsläufig und unvermeidbar immer das noch nicht zersiedelte Tafelsilber einer Gemeinde geopfert.</p>
5	<p>In den letzten Tagen ist der Bau einer WEA in unserer direkten Nachbarschaft das Gesprächsthema Nr. 1. Eine WEA direkt angeschlossen an Wohngebiete macht dies Sinn? Wenn solche WEA's mit einem Ausmaß von ca. 150 - 200 m Höhe in unmittelbarer Nähe von Wohngebieten stehen, stellt sich die Frage der Verträglichkeit bzgl. Lebensraumqualität und Ökologie und Ökonomie auf der anderen Seite. Wir werben in Nottuln damit, dass wir im Herzen der Baumberge auf eine natürlich belassene Umgebung treffen mit hoher Lebensqualität. Gerade dies macht das Leben in Nottuln aus. Aus diesem Grunde sind wir z.B. vor ca. 1 1/2 Jahren von Stuttgart hier hergezogen. Die Umgebung von Nottuln an sich und der historische Ortskern Nottuln verbinden sich hier in einer Symbiose. Dies sollte auf keinen Fall aufs Spiel gesetzt werden. Es stellt sich weiter die Frage, ob wir mit der WEA im Gebiet Buxtrup nicht ausreichend Windkraftanlagen haben. Diese bieten bereits heute eine ausreichende Energieversorgung für Nottuln und werden teilweise vom Netz genommen, weil die Energieversorger über ausreichend Strom verfügen. Wenn wir also eine WEA errichten aus rein ökonomischen Gründen - mit solchen Anlagen lässt sich ja auch gut Geld verdienen - dann verfehlen wir den eigentlichen Hintergrund der ökologischen Zielsetzung. Die ausgewiesenen Stellflächen für die WEA's sind zumeist eingetragene Landschaftsschutzgebiete und Lebensraum nicht nur für Mensch, sondern auch für Tier. (z.B.: Fledermäuse, etc.) Wenn eine solche WEA in der Nähe von Wohngebieten errichtet wird, dann sind die Bürger dort - egal wo eine solche Anlage entsteht - vom Lärm</p>

	<p>solcher großer Anlagen, Schattenwurf, etc. dauerhaft belästigt und in ihrem Lebensraum Nottuln gestört. Die Lebensinsel Nottuln verliert ihren Charme.</p> <p>Die betroffenen Bürger, die oftmals ihr ganzes Leben für ein häusliches Eigentum wirtschaften und arbeiten, erfahren von jetzt auf eben eine deutliche Verminderung ihrer Altersvorsorge und viele Jahre Arbeit werden zunichte gemacht.</p> <p>In all Ihren Abwägungen und Diskussionen möchte ich Sie bitten, die angeführte Argumentation zu berücksichtigen und den ursprünglichen Lebensraum in Nottuln zu erhalten.</p> <p>Wie können wir das lösen? Gibt es keine Stellflächen für solche WEA's, die nicht direkt an Wohngebiete angrenzen?</p> <p>Geben Sie Ihren Bürgern, Mitbewohnern, Freunden und Familien eine realistische Chance.</p>
6	<p>Mit Entsetzen habe ich soeben (nach meiner Rückkehr von einem Auslandsaufenthalt) zur Kenntnis genommen, dass die Gemeindeverwaltung Nottuln die Ausweisung von "Konzentrationsflächen" für die Errichtung von Windenergieanlagen plant – und dass hier wohl u.a. Flächen im Nottulner Süden/Südwesten favorisiert werden.</p> <p>Ich versuche, mich trotz der Vielzahl der Gründe gegen die Errichtung eines WEA-Windparks in Nottulns Süden/Südwesten kurz zu fassen und wende mich mit aller Entschiedenheit bereits gegen die weitere Betrachtung insbesondere der auf Ihrer entsprechenden Karte ausgewiesenen Gebiete 2 und 3.</p> <p>Zur Begründung:</p> <p>Zunächst die harten Fakten:</p> <p>In den Flächen 2 und 3, hier insbesondere bei der Fläche 2 ist ein Höchstmaß der zu erwartenden Immissionen und Beeinträchtigungen zu erwarten. Die erhöhte geographische Lage i.V.m. dem Sonnenstand über weite Strecken der für die meisten Anwohner üblicherweise arbeitsfreien Zeit des Tages würde zu einem stark beeinträchtigenden und nicht hinnehmbaren Schattenwurf (und Stroboskopeffekt) der Anlagen führen. Schließlich ist die Rede von einer Anlagenkonzentration, d.h. mehrere bis viele Anlagen – und diese mit einer Mindesthöhe von 150 Metern, von der ich bei meinen Überlegungen ausging. Es versteht sich von selbst, dass bei größeren Errichtungshöhen auch das Ausmaß der genannten und noch zu nennenden Auswirkungen wächst. Bedenken Sie, dass aufgrund des o.g. Sonnenstandes zu für die Anwohner relevanten Tageszeiten fast 100% der Terrassen und Balkone genau in diese Richtung ausgerichtet sind!</p> <p>Zudem ist zu erwarten, dass insbesondere aufgrund der vorherrschenden Windrichtung sämtliche Schallimmissionen für die Bewohner potenziert werden. Gemeint ist zunächst die hörbare Immission. Über die negativen Infraschall-Auswirkungen insbesondere auf Schwangere und kleine Kinder werden Sie bereits informiert sein. Im Übrigen geht man davon aus, dass auch Infraschall im Falle von Windparks durchaus auch für das menschliche Ohr noch wahrnehmbar ist – und dies mindestens bis 1km Reichweite (man rechnet mit etwa 500m bei einer einzelnen Anlage und attestiert eine entsprechende Potenzierung bei der Konzentration von WEAs). Es kommt nicht von ungefähr, dass in einschlägigen Urteilen, in denen der geplante Abstand zur Wohnbebauung erheblich größer war (teilweise mehr als der doppelte Abstand des beispielsweise derzeit für Ihre Konzentrationszone 2 geplanten Abstands), die Errichtung entsprechender WEAs untersagt wurde.</p> <p>Im Zusammenhang mit der Infraschall-Problematik ist Ihnen sicherlich bekannt, dass wir hier allein im Sommer über den Lebens- und v.a. Jagdraum von insgesamt 10 Fledermausarten (u.a. auch den der unbedingt zu schützenden Bechsteinfledermaus, die zumindest in Ihrer Konzentrationszone 2 schon häufig beobachtet wurde) sprechen. Die Infraschall-Auswirkungen eines Windparks wären verheerend für die hier heimischen Fledermausarten</p>

und allein aus diesem Grund nicht hinnehmbar. Natürlich sind die zu erwartenden Auswirkungen auf die Fledermäuse nur ein Beispiel des insgesamt dramatischen Eingriffs in die Natur, die die Errichtung des Windparks verursachen würde. Sicherlich ist auch Ihnen die regelmäßige Sichtung geschützter Greifvögel (wie Mäusebussard, Turmfalke und div. Weihen) sowie besonders betroffener Gastvögel wie dem Kiebitz gerade in den "Konzentrationszonen 2+3" bekannt. In diesem Zusammenhang sei am Rande auch noch darauf verwiesen, dass die genannten und weitere Tierarten in den Gebieten in und um die "Konzentrationszonen 2+3" bereits einer erheblichen Belastung durch den dort betriebenen Modellflugzeugsport ausgesetzt sind.

Vordringlich sei jedoch hier auch der Freizeit und Erholungswert der zur Diskussion stehenden Flächen erwähnt. Gerade die genannten Bereiche sind von allen Bewohnern Nottulns sowie Touristen stark frequentiert, ob bei Wanderungen, Radtouren oder zur sportlichen Ertüchtigung. Windparks werden in allgemeiner Praxis in von der Bevölkerung wenig bis gar nicht frequentierten Gegenden errichtet. Wie kann es sein, dass die Errichtung einer WEA-Konzentration überhaupt zur Diskussion steht in einem Gebiet, das durch und durch mit Rad- und Wanderwegen sowie Sportpfaden durchzogen ist?

Schließlich komme ich im Rahmen der objektiven Fakten zu der katastrophalen Auswirkung auf das Landschaftsbild um Nottuln. Es kann doch nicht mit Grundsätzen der Vernunft vereinbar sein, die wunderschöne Landschaft um Nottuln, mit der zu Recht auch seitens der Gemeinde Nottuln als wichtiger Bestandteil der "Münsterländer Parklandschaft" geworben wird (siehe Ihre eigene Website), so fahrlässig aufs Spiel zu setzen. Bedenken Sie, wir reden vom DEM Aushängeschild Nottulns. Genau wegen dieser Landschaft kommen so viele Menschen her. Und es wurden ja schon viele (in meinen Augen durchaus unvernünftige) Opfer gebracht, wenn Sie nur an die noch zu errichtende Nordumgehung denken. Was soll Menschen noch hierherziehen, wenn erst wieder ein Auto benötigt wird, um in ansprechende Naturlandschaften zu gelangen? Es kann nicht im Interesse der Nottulner Bürgerschaft sein, nun auch die letzten verbliebenen landschaftlichen Schätze im Süden und Südwesten zu verlieren.

Abschließend noch eine kurze Auswertung meiner persönlichen Situation (sowie der meiner Nachbarn):

Im Jahr 2004 wurde uns von der gemeindeeigenen Grundstücks-GmbH ein Grundstück in Randlage am Baugebiet Fasanenfeld II verkauft mit dem Hinweis, dahinter befände sich Landschaftsschutzgebiet und keinerlei weitere wie auch immer geartete Bebauung sei geplant. Nach Errichtung unseres Hauses mussten wir zunächst feststellen, dass in unmittelbarer Nachbarschaft ein Modellflugplatz betrieben wird, der durch eine offensichtlich vorhandene Flugerlaubnis an Sonn- und Feiertagen für eine Lärmbelästigung sorgt, die das Verbot des Rasenmähens an Sonntagen gelinde gesagt ad absurdum führt. Diese Situation war bei der Planung des Baugebiets nicht berücksichtigt worden und es gibt bis heute weder eine Lösung noch (trotz entsprechender Aufforderung) ein erkennbares Interesse seitens der Gemeinde, eine Lösung herbeizuführen. Dann wird direkt hinter unserem Haus ein Reihenhaus errichtet, dass es laut Bebauungsplan hier gar nicht geben darf – wie sich später herausstellt, ist dies auch in anderen Bereichen des Baugebietes der Fall. Bei tiefergehender Betrachtung und Recherche stellt sich heraus, dass hier ein – vorsichtig formuliert – höchst fragwürdiges "Abreden- und Genehmigungskonstrukt" zwischen Gemeindeverwaltung und Investor zugrunde liegt. Auf Bitten der Gemeindeverwaltung (und unter Hinnahme der womöglich zu Unrecht geschaffenen Tatsachen) unterlassen wir die weitere juristische Verfolgung dieser Angelegenheit auch vor dem Hintergrund der Versicherung seitens der Gemeindeverwaltung, zukünftig mehr die Belange der Anwohner im Auge zu haben. Nur wenig später erfahren wir von der geplanten Errichtung einer Erschließungsstraße im Rahmen einer sog. "Netzschlusslösung", deren Planungsbeschluss über eine Dekade vor dem Erwerb unserer Grundstücke gefasst wurde und somit aufgrund des Unterlassens einer entsprechenden Information seitens der Gemeindeverwaltung uns niemals bekannt sein konnte. Gegen diese "Erschließungsstraße", die in ihrer Gesamtplanung seitens der Gemeindeverwaltung nichts anderes darstellt als eine verkappte weitere Umgehungsstraße, wehren wir uns unter großem Einsatz bis zum heutigen

	<p>Tage. Zwischendurch wird zu allem Überfluss der Belag der am Wohngebiet vorbeiführenden Bundesstraße B525 gewechselt, was zu einer erheblichen Steigerung der Schallbelästigung führt – nach Messungen weit über für Wohngebiete zulässige Werte hinaus. Auch hier gibt es trotz entsprechender Aufforderung offensichtlich keinerlei Interesse seitens der Gemeinde, auf eine entsprechende Problemlösung hinzuwirken.</p> <p>Und wenn man denkt: "Mehr geht wohl nun nicht mehr..." – dann steht plötzlich die potenzielle Planung eines Windparks buchstäblich direkt vor der Tür. Nur zur Erinnerung: Wir wohnen nicht einmal 10 Jahre hier (und gehören zu den allerersten, die im Fasanenfeld II gebaut haben). Können Sie sich vorstellen, dass hier im Rahmen der Nachbarschaft inzwischen kaum noch an eine zufällige Häufung der Vorkommnisse geglaubt wird? Und ganz ehrlich, ich kenne in meinem Bekanntenkreis so viele Menschen, die mehr oder minder zeitgleich mit mir ihr Eigenheim in umliegenden Gemeinden errichtet haben. Und niemand muss so oft kämpfen und derart vor neuen "Anschlägen" der eigenen Gemeindeverwaltung auf der Hut sein wie die Menschen im Fasanenfeld in Nottuln.</p> <p>Zusammenfassend fordere ich Sie also hiermit auf, die derzeit betrachteten "Konzentrationszonen 2+3" mit ihrer Zielsetzung nicht als solche in den Flächennutzungsplan aufzunehmen. Ich bin mir sicher, dass diese Meinung dem mehrheitlichen Bürgerwillen der Gemeinde entspricht und dass die diesbezüglichen, m.E. ohnehin rein wirtschaftlichen Interessen der Gemeindeverwaltung in der Gesamtbeurteilung als untergeordnet angesehen werden müssen.</p>
7	<p>Wie wir in der letzten Woche von Nachbarn erfahren haben, plant die Gemeinde aktuell, weitere Windkraftanlagen zu errichten. Wie der Homepage zu entnehmen ist, sind dafür mehrere mögliche Flächen ausgewiesen, u.a. auch in Stockum und damit in unmittelbarer Nähe zu unserem Wohngebiet.</p> <p>Als wir uns vor nunmehr 9 Jahren entschieden haben, in Nottuln zu bauen, war ein entscheidender Grund die landschaftlich sehr schöne Lage des Ortes mit den entsprechenden Möglichkeiten, die Natur beim Joggen, Inlineskaten, Radfahren oder einfach von der Terrasse aus zu genießen. Für uns ein großes Stück Lebensqualität, von dem jetzt bereits durch den Bau der Umgehungsstraße und der Überbrückung des Nonnenbachtals ein Teil unwiederbringlich verloren geht.</p> <p>Jetzt erfahren wir, dass durch den möglichen Bau eines Windparks in ca. 500 m Entfernung unseres Wohngebietes ein weiterer, herber Einschnitt in die Landschaft geplant ist, der sich ganz unmittelbar auf unsere Wohn- und Lebensqualität auswirkt.</p> <p>Grundsätzlich stehen wir regenerativen Energien positiv gegenüber, aber muss man denn einen Windpark in unmittelbarer Nähe zu einem Wohngebiet errichten? Die Gemeinde Nottuln ist flächenmäßig so groß, da dürften sich doch Flächen außerhalb von Wohngebieten finden, wo kein Anwohner vom Dauerton sich drehender Rotoren und Schlagschattenbildung durch über 150 m große Windräder gestört wird.</p> <p>Wir bitten Sie daher eindringlich, die Standortplanung noch einmal grundsätzlich zu überdenken. Erhalten Sie Nottuln als Gemeinde mit hoher Lebensqualität. Durch Umgehungsstraßen und Windparks in Landschaftsschutzgebieten werden die Attraktivität und die Entwicklungsmöglichkeiten des Ortes nachhaltig geschädigt - das kann doch auch nicht im Interesse der Gemeinde sein.</p>
8	<p>hiermit möchte ich mich ausdrücklich gegen die Konzentrationszonen für WEA im Gemeindegebiet von Nottuln aussprechen. Insbesondere die direkt an Wohnbebauung grenzenden Zonen Stockum-Nord und Stockum-Süd.</p> <p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es gibt keine gut geeigneten Konzentrationsflächen in und um Nottuln (siehe Fazit Gutachten)! - Die schützenswerte Münsterländer Parklandschaft und die Landschaftsschutzgebiete werden weiter und weiter zerstört! - Nottuln wird mit Umgehungsstraße und WEA eingekesselt; unser Dorf von unserer lebenswerten Umgebung abgeschnitten!

	<ul style="list-style-type: none"> - Der Lebensraum von bundesweit bedeutenden Fledermausarten wird zerstört! - Anwohner werden gesundheitsschädlichen und psychisch belastenden Emissionen ausgesetzt! - Es wird die Altersvorsorge vieler Bürger aufs Spiel gesetzt! - Mit den vorhandenen Windenergie- und Solaranlagen wird in Nottuln schon mehr regenerative Energie erzeugt als wir verbrauchen! <p>Stoppen Sie dies Vorhaben jetzt! Nottuln hat das nicht verdient!</p>
9	<p>Schon wieder einmal hat die Gemeinde Nottuln etwas aus dem Hut gezaubert! Ich protestiere entschieden gegen die geplante Windenergieanlage vor meiner Tür!! Was kommt als nächstes? Vielleicht doch lieber ein Atomkraftwerk...</p> <p>Vor Jahren wurde mir ein Grundstück verkauft mit unverbaubarem Blick auf die Baumberge und zwar zu einem erheblich höheren Preis als seinerzeit marktüblich war. Aufgrund der Lage des Baugrundstücks haben wir uns zum Kauf entschieden, zumal auf Nachfrage bei der Gemeinde Nottuln KEINE Bauvorhaben geplant seien. Dann, als wirklich das letzte Haus fertig gestellt wurde sind wir mit einer Umgehungsstraße konfrontiert worden – doch das ist ein anderes Thema. Nun soll uns ein Windpark vor die Nase gesetzt werden der schon seit 10 Jahren angedacht ist (Info über Homepage Nottuln). Warum wurde uns seinerzeit auf Nachfrage nichts zu diesem Thema (und der Straße) gesagt? Ist das die Taktik des Gemeinderats? Bürger erst nach Nottuln zu locken und dann vor den Kopf stoßen? Ich bin zutiefst verärgert über diese Vorgehensweise.</p> <p>Ich habe nichts gegen Erneuerbare Energien. Ich habe wohl etwas dagegen wie wieder einmal mit der Brechstange herangegangen wird und wieder einmal die Bürger (ich spreche von mir) des Fasanenfeld II vor den Kopf gestoßen werden. Es gibt mit Sicherheit im Umland Flächen die wesentlich geeigneter sind und keine Siedlung zerstören. Die Stadt Ahaus hat viele Windräder weit vor den Toren der Stadt. Ist Nottuln dazu nicht in der Lage eine Stelle außerhalb zu finden wie etwa in Autobahnnähe etc.</p>
10	<p>Wie wir bereits telefonisch besprochen haben, mache ich meine Aussage gegen die Ausweisung neuer Konzentrationsflächen für WEA in Nottuln, insbesondere Stockum Nord/Süd, schriftlich. Ich unterstütze die Punkte, die bereits in der WN Zeitung neulich beleuchtet wurden. Bedenken habe ich auch wegen Lärmbelastung, die bei überwiegend westlichem Wind (der auf dem Zippenberg sehr gut bekannt ist) auf unsere Siedlung "Fasanenfeld 2" verbreiten wird. Andere Frage ist, muss es wirklich so nah zu Bauzeiten (besonders mit kleinen Kindern) die WEA gestellt werden? Es gibt bestimmt genauso gut geeignete Flächen, die weiter weg von größeren Siedlungen liegen (die einzelnen Bauernhöfe ausgenommen). Natürlich sind wir nicht gegen Windkraftanlagen als solche, aber muss es tatsächlich vor der Tür vieler Familien mit Kindern gestellt werden? Es ist genug Schande für die Nottulner Gemeinde in Bezug der Nordumgehungsstraße und Umgang mit der Natur passiert. Will die örtliche Politik die Attraktivität unseres naturnah gelegenen, idyllischen Örtchens für die Neubewohner komplett zerstören? Wenn ich mich heute neu entscheiden müsste, ob wir nach Nottuln ziehen (wie vor neun Jahren), wäre diese Entscheidung angesichts mehrerer anderen aber auch oben genannten Punkten nicht so leicht gefallen. Es wäre wünschenswert, wenn die Gemeinde auf ihre Bürger hört, besonders wenn sie neue gewinnen will.</p>
11	<p>Muss das wirklich sein? Brauchen wir wirklich noch mehr regenerative Energie? Reichen nicht die bereits vorhandenen Anlagen für unsere Gemeinde? Wenn dem nicht so ist, finde ich es ja grundsätzlich gut, wenn die Gemeinde in regenerative Energie investieren möchte.</p> <p>Aber bitte so, dass die Gemeinde langfristig gesehen keine Nachteile erleidet. Weniger Attraktivität durch die Nordumgehung und die riesigen WEAs. Dadurch weniger Tourismus, weniger Zuzug von Familien usw.</p> <p>Konkret bin ich dagegen, dass WEAs in Stockum aufgestellt werden sollen, mitten in einem Landschaftsschutzgebiet, in Windrichtung zu den viel zu naheliegenden Siedlungen. Die daraus resultierenden Nachteile, wie Schattenwurf, Lärm sind auf lange Sicht noch gar nicht untersucht.</p> <p>Lassen Sie diese Argumente und Sorgen in Ihrer Entscheidungsfindung mit einfließen.</p>

12	<p>Hiermit sprechen wir uns ausdrücklich gegen die Ausweisung neuer Konzentrationsflächen für WEA in Stockum-Nord und Stockum-Süd aus. Es gibt genug freie Flächen außerhalb dieser Gebiete, die nahe an bestehenden Wohngebieten liegen. Ein Beispiel wäre die Fläche rund um das alte Windrad in Rorup.</p> <p>Eine Errichtung neuer Windkraftanlagen in Stockum lehnen wir aus gesundheitlichen und ökologischen Gesichtspunkten entschieden ab.</p>
13	<p>Vor drei Wochen sind meine Familie und ich von Münster nach Nottuln in das Wohngebiet Fasanenfeld II gezogen. Wir genießen den Blick auf die Baumberge sehr und mit unseren Kindern haben wir schon die ein oder andere Fahrradtour durch die Bauernschaft Stockum gemacht. All unsere Besucher, denen wir unsere neue Wohngegend zeigen, geraten regelrecht ins Schwärmen über die wundervolle Landschaft. Wir sind sehr glücklich nun in der, für uns, schönsten Gegend des Münsterlandes zu wohnen.</p> <p>Viele Bekannte mit denen ich mich unterhalte, sowohl Nottulner als auch Nicht-Nottulner schwärmen von der wunderbaren Landschaft hier am Ort und der hohen Lebensqualität, zu der die Natur einen enormen Beitrag leistet.</p> <p>Parallel zu den Umzugsvorbereitungen habe ich von der Vorstellung der Konzentrationsflächen für Windenergieanlagen gelesen, die mich sehr schockiert haben. Diese einzigartige Parklandschaft mit Windrädern zu zerstören, wäre eine Katastrophe. Nottuln würde seinen Ruf als Flecken wunderschöner Natur verlieren!</p> <p>Ich erlebe bei den Nottulnern eine hohe Identifikation mit ihrem Wohnort, die stark mit der Liebe zu der Landschaft verbunden ist. Für einen Ort wie Nottuln wäre es nicht auszudenken, wenn diese Zufriedenheit und Identifikation verloren gehen würde. Diese Identifikation kann keine Gemeindeverwaltung mit Geld kaufen und ist ein nicht hoch genug zu schätzender Wert.</p> <p>Für uns als Familie war Nottuln als Wohnort die erste Wahl. Zurzeit wohnen wir zur Miete und sind daher relativ flexibel. Ob wir uns dauerhaft für Nottuln als Wohnort entscheiden, ist angesichts der Pläne zu den Windparks äußerst fraglich.</p> <p>Ich möchte Sie bitten, die wundervolle Landschaft dieses Ortes zu erhalten. Viele Gemeinden wären froh um solch eine reizvolle Landschaft und wären stolz darauf. Nottuln sollte die Schönheit seiner Landschaft bewahren und als Stärke weiter nach außen tragen, statt diese für Windparks herzuschenken. Ganz abzusehen von der wirtschaftlichen Fragwürdigkeit von Windkraftanlagen in diesen Breiten, die nur durch Subventionen rentabel werden.</p>
14	<p>vor Kurzem erfuhr ich von den Plänen der Gemeinde Nottuln zusätzliche Windparkgebiete auszuweisen.</p> <p>Ich bin grundsätzlich nicht gegen den Einsatz energiegewinnender Maschinen zur Nutzung der Windenergie, halte aber die derzeitigen Windräder mit Höhen von bis zu 200 Metern für Problematisch für Mensch und Tier.</p> <p>Aus Gründen des Gesundheitsschutzes lehne ich den Aufbau hoher Windräder in der Nähe von bewohntem Gebiet ab. Die Argumente Schattenschlag und Geräuschemission sind allgemein bekannt.</p> <p>Ferner sollte auch dem Tierschutz der Fledermäuse und Greifvögel genug Wichtigkeit eingeräumt werden. Auch hier sind die Risiken allgemein bekannt. Geplatzte Lungen bei den Fledermäusen, erschlagene Vögel unterhalb der Windräder sprechen für sich. Noch sind diese Tiere hier heimisch. Am Schöppinger Berg, wo etliche Windräder sich inzwischen drehen, hat die Tierwelt sehr gelitten. Ein Förster aus dem Gebiet hat bestätigt, dass sogar der Bestand der Singvögel dort extrem zurückgegangen ist, bzw. gar nicht mehr vorhanden ist.</p> <p>Es gibt aber einen weiteren Bereich, den die Gemeinde besonders betreffen wird. Noch ist die Region der Baumberge bei Ausflüglern und Touristen sehr beliebt. Mit großem Aufwand wird die Region als Urlaubsland beworben. Schaffen Sie, mit dem großflächigen Aufstellen der Windräder hier, keine Region, die den Tourismus hier gefährdet. Noch besitzen wir eine schöne münsterländische Parklandschaft, die in Zukunft noch an Bedeutung</p>

	<p>gewinnen wird, wenn andere Kommunen inzwischen ihre Landschaft verspargelt haben. Dann werden die Baumbergegemeinden einen Schatz besitzen. Stoppen Sie den weiteren Ausbau der Windparks hier in Nottuln.</p> <p>Wir sind 1992 in diese Gemeinde gezogen, weil sie uns so gut gefallen hat. Nun werden immer neue Projekte (dazu rechne ich vor allem die Nordumgehung) angeschoben, die meiner Meinung nach, die Gemeinde sich zum Nachteil entwickeln lässt.</p> <p>Noch haben Sie die Chance den Charme Nottulns zu erhalten. Stoppen Sie die Verspargelung Nottulns in den neuen Gebieten!</p>
15	<p>Bin entsetzt über die neuen Möglichkeiten Windenergie auf den geplanten Flächen in Stockum zu ernten. Wenn das die energetische Zukunft Deutschlands sein soll, dann läuft hier gehörig was schief. Die Nähe zu Wohngebieten, die fortschreitende Verspargelung und Verschandelung von Landschaft, die massive Beeinträchtigung von Wohnqualität der in der Nähe wohnenden Menschen ist nicht hinnehmbar, auch nicht unter dem Deckmantel „Energiewende“. Das muss verhindert werden. Hier sind die gewählten Volksvertreter gefordert. Mein Mandat haben sie für diese Politik nicht.</p>
16	<p>Wir leben im Grauten Ihl, also in Sichtweite des geplanten Windparks. Wir würden es sehr begrüßen, wenn endlich die Weichen konsequent in Richtung alternative Energien gestellt würden.</p> <p>Es ist höchste Zeit, unseren Kindern Wege aus den bevorstehenden Problemen vorzuleben. Die Hauptlast wird sie ohnehin treffen, zumal wir auch nicht das beste Bildungssystem für die kommenden Herausforderungen für sie bereitstellen.</p> <p>Leider hat man den Eindruck, dass das Engagement gegen diesen Windpark von der Furcht vor fallenden Grundstückspreisen getrieben ist, nicht aber aus ökologischen Gründen. Frau Frosch und Herr Lurch werden sich schon daran gewöhnen. CO₂-Ausstoß und Kernenergie sind keine Alternative.</p> <p>Obwohl die Kampagne gegen Windenergie in Stockum groß angelegt und teuer scheint, gibt es in unserem Bekanntenkreis mehr Befürworter als Gegner.</p>
17	<p>In der Potentialanalyse des Gutachterbüros wwk wurde die „potentiell geeignete Vorrangfläche 2“ im Westen Nottulns, durch den Flugsektor des dortigen Modellflugplatzes und einen darum angelegten Schutzabstand von 150 m, in südlicher Richtung beschnitten. Hierdurch kann nicht das volle Potential der Fläche ausgenutzt werden. Dieser Modellflugplatz befindet sich auf meinem Grundstück. Der Flugsektor, der mit Auslaufen der entsprechenden Pachtverträge hinfällig wird, stellt ein sogenanntes „weiches Tabukriterium“ dar. Bei der Ausweisung von Windvorrangzonen muss jedoch strikt zwischen harten und weichen Tabukriterien unterschieden werden. Das hat das Bundesverwaltungsgericht mit seinem Urteil vom 11.04.2013 bestätigt. Diese Vorgabe gelte auch für Flächennutzungspläne. Daher bitte ich Sie, das Potentialgebiet nicht bereits zu diesem frühen Zeitpunkt der Planung unnötig zu beschneiden sondern zur weiteren Diskussion zu stellen, an der ich mich, als Verpächter, gerne beteilige.</p> <p>Dass eine Koexistenz von Modellflugplatz und Windenergieanlagen problemlos möglich ist, zeigt das Beispiel Recklinghausen (siehe beiliegendes Luftbild): In unmittelbarer Nähe zum Vereinsgelände des Modell-Luftsportclub Recklinghausen e.V. befindet sich seit etwa zehn Jahren ein Windpark. Die nächstgelegene Windenergieanlage steht in west-süd-westlicher Richtung in 55 m Entfernung von der Start- und Landebahn. Weitere Beispiele finden sich in ganz Deutschland.</p>
18	<p>1. Nottuln sollte als kulturelles Dorf mit Vergangenheit bis 900 nach Christus andere Pläne haben, als die schöne Landschaftsumgebung mit nicht benötigten Windrädern zu verschandeln. Leider fehlt es an der Verfolgung einer Vision für die Zukunftsausrichtung und -gestaltung des dörflichen Ortes. Was also soll Nottuln zukünftig auszeichnen, darstellen und ermöglichen. Konkret gefragt: wo bleiben Lösungs-</p>

strategien und –maßnahmen gegen die z.B. schleichenden Vergreisungszustände und sich mehrenden Geschäftsschließungen bzw. das Fehlen eines durchdachten Verkehrskonzeptes zum Schutz der Kinder und Wohnbereiche oder die zu hohen Haushaltsschulden und Grundsteuersätze? Wo bleibt der Zuzug junger Familien mit Kindern entsprechend den geschaffenen Infrastrukturen?

2. Von den Komplimenten und Ehrungen, die Nottuln mit seiner unsinnigen Voltaikanlage als ökologisch führende Gemeinde zugesprochen werden, hat der Bürger keine Vorteile. Vielmehr ist dadurch zu befürchten, dass mit den Windrädern nun ein Top-Level-Status aus vergütungsseitigen und/oder politisch-populistischen Gründen durch die Gemeindeverwaltung angestrebt wird. Ist das eine Zukunftsvision für Nottuln? Eine Megawattstunde aus Windkraft bringt 86,00 € zum Nachteil der Bürger.
3. Windräder gibt es bereits in genügender Anzahl in Deutschland mit Ausnahme von Bayern und auch im Kreis Coesfeld gibt es genügend installierte Anlagen. Grundsätzlich wird derzeitig bereits regenerativer Strom ohne bestehende Nachfrage produziert. Deshalb wird nach einer Strompreisbremse gerufen, denn der erzeugte Strom ist nicht speicherbar. Allerdings fällt Windstrom in Abhängigkeit vom Wind nicht kontinuierlich gleichbleibend an. So kommt es durch mangelndem Wind und Anlagenrezessionen zu nennenswerten Ausfällen. Eine unabhängige Eigenversorgung der Gemeinde mit Strom aus Windkraftanlagen ist daher nicht möglich.
4. Infolge hoher Stromüberschüsse aus Windkraft- und Solaranlagen, also aus starken Wind- und Sonnenlichtperioden, muss der Stromüberschuss wegen technisch fehlender Speichermöglichkeiten zu Netzentlastung zu verbilligten Preisen an das Deutschland umgebende Ausland abgegeben werden, zum Vorteil dieser Länder. Der Bürger partizipiert an diesen verbilligten Abgabepreisen nicht. Da die erneuerbaren Energien aus Wind- und Solaranlagen dafür sorgen, dass die Einkaufspreise für den Strom an der Strombörse deutlich sinken, wird der Bürger paradoxerweise mit weiter steigenden Strompreisen aus der Förderung (Bezuschussung) erneuerbarer Energien belastet. Die billigen Börsenstrompreise gelten für ihn nicht. Grund ist die Berechnungsgrundlage der „erneuerbaren Energie-Umlage“, die allen Stromverbrauchern bei Vorliegen negativer Strompreiseinstellungen auf den Strompreis aufgeschlagen wird. Wächst nämlich die Differenz zum Beispiel durch Windräder verringernden Strompreises zu den langfristig garantierten Einsparvergütungen deutlich, so steigt dadurch die Umlage und damit der Strompreis für den Bürger. Daran profitiert auch der Staat durch steigende Mehrwertsteuereinnahmen.
5. Die geplanten Konzentrationszonen für Windräder um Nottuln herum sind weder ansehnlich und nötig. Sie zerstören _____ eine jahrhundertalte parkähnliche Natur- und Kulturlandschaft. Sie rauben dem Ort Wohn- und Lebensqualität. Freizeit-, Touristik- und Zuzugsinteressen würden rückläufig werden. Auch der Werterhalt von Immobilien wird sukzessiv zurückfallen, denn wer will schon in allen Himmelsrichtungen blickend in eine verschandelte Landschaft schauen?
6. Windräder richten auch ökologische Schäden an durch Landverbrauch und durch Saugwirkungen ihrer Flügel. Bestimmte Vogelarten – z.B. der Milan – verkennen die Gefahr und werden durch die Flügel getötet. Auch Fledermäuse und ein Heer von Insekten sind nachteilig betroffen. Wegen des Lärms kommt es auch zu Revieraufgaben.
7. Sicherheitsabstände zu Wohngebieten und/oder Einzelgebäuden müssen mindestens 1.500 m betragen wegen ihrer Bauhöhe bis zu 200 m, ihrem wahrnehmbaren Geräuschpegel sowie ihrer Eiszapfenbildungen im Winter an und auf den Flügeln bei Standzeiten. Bei Betriebsaufnahme werden sie von den rotierenden Flügeln wie Wurfgeschosse abgeschleudert. Sie können so Tiere und Menschen verletzen. Die genannten Beeinflussungen betreffen insbesondere Anwohner und Spaziergänger.
8. Durch den Bau weiterer unnötiger Windräder verliert Nottuln seine naturverbundene Identität und Anziehung. Davon unabhängig bestraft dieses Vorgehen mich als Bürger mit weiteren Stromkostenanstiegen. Dies sollte eine Gemeinde aufgrund ihrer Fürsorgepflichten gegenüber den Bürgern, der Natur und der Tierwelt beachten. Sei gewinnen keine Vorteile aus weiteren Windkraftanlagen, sondern nur Nachteile. „Quo vadis Nottuln“ Deshalb mein Widerspruch gegen weitere Windkraftanlagen.

19	<p>Wir sind für Windenergie, wenn diese nicht erhebliche Verschlechterungen der bewohnenden Bevölkerung, sowie der Natur mit sich zieht.</p> <p>Deshalb sind wir gegen den Bau der Windkraftträder in den Gebieten:</p> <p>1. Stockum Nord (2. Hastehausen, 3. Stockum Süd) mit der folgender Begründung:</p> <p>Nottuln ist für die Schönheit der Baumberge bekannt. Es ist von daher eine Zumutung für die direkten und indirekten Bewohner (Bspw. Fasanenfeld und Umgebung) den Ausblick auf das wunderschöne Landschaftsbild der Baumberge zu vernichten, sowie die Lebensqualitätsbelastungen in unterschiedlichsten Auswirkungen für die Anwohner in Kauf zu nehmen.</p> <p>Beispiele für Schäden sind Lärmbelästigung (physiologisch), Beeinträchtigung der Lebensqualität (qualitativ), sowie erheblichen Wertverlust der Häuser (ökonomisch). Auch der Schaden für die Natur wäre erheblich. Die Vielfalt und Schönheit der Natur der betroffenen Region sind von besonderem und einzigartigem Wert. Zudem besteht kein weiterer Anreiz für neue (junge) Familien in den Westen nach Nottuln zu ziehen und mögliche neue Baugebiete zu erschließen bei einem Blick auf die Windkraftträder.</p> <p>Wo soll man heutzutage im Münsterland noch hinziehen, wenn man nicht mal mehr in Nottuln die Natur und den Ausblick genießen kann. Und welcher Gemeinde soll man noch Glauben schenken, wenn man nicht mal mehr in die Gebiete ziehen kann, wo zu 100% Landschaftsschutz besteht? Wieder könnte jetzt versucht werden ein bestehendes Landschaftsschutzgebiet zu verändern, nur weil Windkraftträder gebaut werden sollen. Wir sind ganz klar für Windkraftträder, aber bitte nicht in solchen Gebieten, wo die Natur geschützt ist und die Bewohner erhebliche Einschränkungen dadurch erleiden müssen. Neben den erheblichen Einschränkungen der Bewohner ist eines der kritischsten Parameter das gerade erwähnte Kriterium des Landschaftsschutzes. Hastehausen und Stockum (Nord und Süd) liegen zu 100% im Landschaftsschutzgebiet. Deshalb sollten diese Gebiete auch nicht in Betracht kommen. (Schapdetten und Buxtrup zu je 50 Prozent, Martinistift ist davon befreit).</p> <p>Nach der Entscheidung des Baus der Umgehungsstraße sollte doch zumindest um Nottuln herum die Sicht auf die Natur und die Baumberge erhalten bleiben und nicht alles "industrialisiert" werden.</p> <p>Stockum (Nord) wäre die schlechteste Variante von allen 6 möglichen Gebieten, weil durch die Windräder die größte Bevölkerungs- und Bewohneranzahl von Nottuln betroffen ist. Zudem hat das Gebiet Stockum die geringste Entfernung zu Nottuln. Alle anderen Bereiche liegen weiter von Nottuln entfernt.</p> <p>Von daher bitten wir Sie, dass Sie unseren "Einspruch" als Einwohner Nottulns zum Bau der Windkraftträder in den Gebieten Stockum Nord (Hastehausen und Stockum Süd) mit in Ihre Entscheidung berücksichtigen. Es ist immer gut zu wissen, dass man die eigenen Gemeindemitglieder glücklich machen kann, durch meist kleine Entscheidungen, die eine große Auswirkung haben. Das allein zu wissen genügt schon, um ein gutes Gefühl zu haben und die richtige Entscheidung zu treffen.</p>
20	<p>Ich besitze eine Ackerfläche in Hövel / Windvorranggebiet und interessiere mich auch sehr für die Nutzung von Windkraftenergie. Laut Ihrem Gutachterkonzept liegt meine Fläche zu nahe an einem Wald / Naturschutzgebiet um dort ein Windrad aufzustellen. Ist dies so richtig? Wer gibt dieses vor? Mein Wissenstand ist: Der Mindestabstand müsse nach dem WEA-Erlass NRW von 2005 mindestens 200 m betragen - gemessen von der Spitze des waagrecht stehenden Flügels. Liegt dieser Beschluss so vor und wurde in Ihrem Gutachterkonzept auch so umgesetzt? Es gibt verschieden hohe Windräder, so gibt es doch auch verschiedene Mindestabstände, oder?</p> <p>Weiterhin möchte ich darauf hinweisen das es evtl. eine andere Art von Windkraftanlagen gibt, die einem solchen Gebiet recht nahe aufgestellt wer-</p>

	<p>den. Wenn ich es aus Ihren im Internet zur Verfügung gestellten Unterlagen richtig entnehme wurde dieses im Gutachterkonzept nicht geprüft. Vorrangig möchte ich mir die Möglichkeit offen halten auch in Zukunft auf meiner Fläche ein Windrad aufzustellen und bitte sie bei Ihren weiteren Planungen darauf zu achten, das in Hauptwindrichtung 500 m - 600 m und in Nebenwindrichtung 300 m - 400 m ein Mindestabstand eingehalten wird bzw. diese Abstand ohne meine Zustimmung nicht unterschritten wird.</p> <p>Ich bitte Sie mein Anliegen genau zu prüfen und ggf. die planerische Voraussetzung für die Beförderung und den Bau einer Windkraftanlage auf meiner Fläche zu schaffen.</p>
21	<p>Wir machen hiermit von der Möglichkeit Gebrauch, zum Thema Bürgerwindpark in Nottuln Stellung zu nehmen: Wir sind dagegen!</p> <p>Vielerorts wird Nottuln um die schöne Landschaft beneidet. Diese Trumpfkarte aus der Hand zu geben, ist geradezu grob fahrlässig und unverantwortlich gegenüber Bürger und Natur. Dies gilt insbesondere für solche Gebiete, die - wie das an das Baugebiet Olympia angrenzende Potentialgebiet Stockum Süd - im Landschaftsschutzgebiet liegen. In unserem verbindlichen Bebauungsplan wurde angeregt, dass Nischen und Zufluchtsorte für die Fledermäuse zu schaffen sind, dagegen verläuft die Errichtung von Windkraftanlagen in unmittelbarer Nähe völlig konträr.</p> <p>Wer kommt auf den Gedanken, diese natürliche Einheit durch neue Zufahrtsstraßen, Umspannungsanlagen, Leitungsführungen und dauerhaft emissionsverursachende (und unansehnliche) Windkrafträder zu zerstören?</p> <p>Das bundesweite energiepolitische Gesamtkonzept ist unkoordiniert und unausgewogen. Es ist aus heutiger Sicht nicht absehbar, wie viele Windkraftanlagen aktuell im Bundesgebiet errichtet und welche Einspeisungsleistung sie erbringen werden. Zusätzlich entstehen weitere Einspeisungserträge über das Repowering bestehender Anlagen. Eine vergleichbare Entwicklung ist ja bereits schon im Segment der PV-Anlagen erfolgt, wo aktuelle Überkapazitäten zu vergünstigten Konditionen an der Energiebörse vermarktet werden; zu Lasten des Endverbrauchers, da er die Subventionsentgelte zu refinanzieren hat.</p> <p>Ein derartiger Windpark mag den Interessen einzelner Investoren dienen, der Gemeinde und ihren Bürgern bringt er nichts.</p> <p>Im Gegenteil: Schon jetzt stehen Windräder still, Strom wird in Überkapazität produziert. Warum also noch mehr Windkraft in Nottuln?</p> <p>Es ist uns unverständlich und wir wehren uns dagegen, dass solche Vorhaben in unmittelbarer Nähe an bestehende Bebauung realisiert werden sollen. Es gibt andere Flächen, die genauso effizient bzw. effizienter nutzbar sind, aber nicht zu Beeinträchtigungen der Bevölkerung führen.</p> <p>In Nottuln gehen gerade die Bürger der Gemeinde "auf den Leim", die im Vertrauen auf das landwirtschaftliche Gesamtbild (Wasserschulz- und Naturschutzgebiete) ihr Vermögen in Neubaugebiete (diese haben ausschließlich Randlage) investiert haben. Die Planungssicherheit wird ohne konkreten Anlass und ohne energiepolitisches Gesamtkonzept verworfen. Die Handlungsweise dient als schlechtes Beispiel für zukünftige Bauherren. Wer mag Nottuln da noch vertrauen?!</p> <p>Die nachstehenden Bewohner des Wohngebietes Olympia appellieren daher an Vernunft und Weitsicht und sprechen sich deutlich gegen die weitere Anschaffung von Windkrafträdern "vor unseren Haustüren" aus.</p>
22	<p>Was ich anfänglich noch für einen schlechten Scherz hielt, erweist sich als traurige Gewissheit. Nur 500 Meter von unserem Haus entfernt soll die Planung eines Windparks vorangetrieben werden!</p> <p>„Können die in eurer Gemeinde keine Pläne übereinander legen!“, so der Ausruf einer befreundeten Juristin, als wir über diese Pläne sprechen. „Man kann doch keine Gemeinde bewusst in diese Richtung entwickeln und den Neu-Nottulnern anschließend in nur 500 Metern Entfernung einen Wind-</p>

	<p>park vor die Nase setzen! Gut, dass wir uns vor einigen Jahren gegen Nottuln entschieden haben!“ Tatsächlich fühle ich mich als Anwohnerin des Fasanenfeldes II von den Planungsinstanzen verschaukelt: Vor 8 Jahren haben WIR HIER gebaut – und eben nicht in Havixbeck oder Bösensell. Natürlich war ein überzeugendes Argument für uns HIER zu investieren - und nicht in einer der Nachbargemeinden – die wunderschöne unverbaute Natur! Gut erinnere ich mich daran, dass genau diese Ortsrandlage im Verkaufsgespräch thematisiert wurde – und dabei auch das benachbarte Landschaftsschutzgebiet als „Garant“ für den Erhalt dieser Landschaft hinzugezogen wurde. Und nun das: Mehrere mindestens 150 Meter hohe Windräder sollen genau hier errichtet werden. Sie werden aber nicht nur die Landschaft verschandeln. Sie werden den einzigartigen Fledermaus- und Raubvogelbestand massiv reduzieren. Sie werden für uns Menschen eine echte Bedrohung darstellen: Schattenwurf, Stroboskopeffekte, Schallemissionen, Infraschall werden uns Familien im Fasanenfeld II um Erholung und Schlaf – bringen. Ich bin fassungslos und wütend, wie hier einmal mehr von der Gemeindeverwaltung mit uns „Zugezogenen“ umgegangen wird und wende mich aus gesundheitlichen und ökologischen Gründen entschieden gegen die Ausweisung einer Konzentrationszone „Stockum Süd“ und „Stockum Nord“!</p>
23	<p>Die Energiewende ist eines jener hehren Ziele, für das beinahe jedes Mittel recht scheint. Weniger geht es dabei jedoch um sinnvolle Lösungen, sondern um politische Ergebnisse, die die Summe aus Lobbypolitik und leicht verkäuflichen Informationen sind. Also werden riesige Windräder in die Landschaft gesetzt. Wir wollen ja den Atomausstieg! Irgendwo müssen die Windräder ja hin! Ob und in welchem Umfang Windräder einen Beitrag zur Energiewende leisten können, möchte ich an dieser Stelle nicht thematisieren. Was aber nicht unerwähnt bleiben sollte, ist die Tatsache, dass es bei der Auswahl des Standortes und der Größe des Windrades um "Wirtschaftlichkeit" geht. Oder anders ausgedrückt: Es geht um Profit! Nun, auch so viel Ehrlichkeit, wir sind direkt betroffen. Soll heißen, wir wohnen in der Falkenstraße und hätten weiterhin einen unverbaubaren Blick, aber nicht mehr in die Baumberge, sondern auf Windräder. Wer sich vor Augen führt, wie hier die Gärten und die Wohnräume ausgerichtet sind, dem wird klar: Ein hier gebautes Windrad ist nicht ein am Horizont auszumachendes Etwas, sondern ist ein "eye-catcher", an dem nicht mehr vorbei zu gucken ist. Ein Windrad bzw. mehrere Windräder würden das gesamte Bild dominieren, da es keine davor oder dahinter liegende Bebauung bzw. Erhöhung gibt, die von einem solchen "Monstrum" optisch ablenken. Um die Welt zu retten, wären wir vielleicht bereit eine solche Beeinträchtigung hinzunehmen, um "Investoren", egal ob Gemeinde oder Aktienfonds, eine ordentliche Rendite zu beschreiben, sicher nicht. Wir sprechen uns daher deutlich gegen einen solchen Windpark aus und hoffen, dass die Gemeinde sich in unserem Interesse dieser Forderung anschließt.</p>
24	<p>Hiermit möchte ich Ihnen meine Ablehnung zu den neuen WEA-Konzentrationszonen mitteilen (insbesondere Stockum-Nord und Stockum-Süd).</p>

25	<p>Die Ausweisung von Konzentrationszonen zur Aufstellung von Windrädern unter ausdrücklicher Nichtbeachtung der bestehenden Landschaftsschutzgebiete zeugt von einer Chuzpe, die ohne gleichen ist. Hier geht es nicht um ökologische Interessen und die der Allgemeinheit, sondern rein um ökonomische Interessen und die einer kleinen Minderheit. Die als Konzentrationszone ausgewiesenen Gebiete Stockum Nord und Süd sind für die Errichtung von Windrädern völlig ungeeignet, da sie Heimat und Standort einer Vielzahl von unter Naturschutz stehenden Tierarten sind.</p> <p>Selbst in den Gutachten zu den Konzentrationszonen wird darauf hingewiesen, dass gerade unter diesen Tierarten die Todesrate durch Vogelschlag besonders hoch ist. Hierzu zählen z.B. alle Greifvögel, aber auch die im Frühjahr zu beobachtenden Schwärme an Zugvögeln, wie Kranich, Gänsen etc., sowie die in Stockum beheimateten Fledermäuse. Die Aufstellung von Windrädern mit einer Nabenhöhe von 150 m, einem Flügelradius von weiteren 50 m führt zu einer Gesamthöhe von 200 m. Dies ist für Zugvögel nachts absolut tödlich. Fledermäuse hingegen werden durch den Druckunterschied, den die mit sehr hoher Geschwindigkeit daher rasenden Flügelspitzen erzeugen, getötet, indem ihre Lungen platzen. Das macht sich gut für eine sich ökologisch gebende Gemeinde und ihren Bürgermeister.</p> <p>Ganz zu schweigen von der Verschandelung des Landschaftsbildes der Parklandschaft Münsterland. 200 m hohe Flügel bedeutet: höher als der Kölner Dom und den kann man 50 km weit sehen. Nottuln wird einen touristischen Aufschwung erleben an Touristen, die sich an Windrädern erfreuen. Wenn das ganze Projekt schon ökologisch völlig schwachsinnig ist, rechnet es sich dann wenigstens in ökonomischer Hinsicht? Die Antwort lautet ganz klar: NEIN. Vielleicht für den Betreiber der Anlage, der auf Kosten der Stromkunden eine festgelegte Rendite erhält, mit Sicherheit für den Verpächter des Grundstücks. Volkswirtschaftlich ist die gesamte Energiewende und die daraus abgeleiteten subventionierten Wind- und Solaranlagen totaler Schwachsinn. Windräder produzieren mit maximal 35 % der verfügbaren Kapazität, da Produktion und Nachfrage zeitlich nicht zusammenpassen. Das gilt für Off-shore Windräder. On-shore Windräder kommen maximal auf 25 %. Den volkswirtschaftlichen Kosten, die im Wesentlichen der Stromverbraucher zu tragen hat, steht nur ein geringer Nutzen gegenüber.</p> <p>Das Argument der Energieautarkie, die Nottuln anstreben sollte, finde ich bemerkenswert. Ich empfehle Ihnen, dieses explizit weiterzuverfolgen, in dem Sie alle Verbindungen Nottulns an das Energienetz kappen. Dann werden alle Bürger merken, was das für ein Schwachsinn ist. Internet geht nur bei Wind, gearbeitet wird auch nur bei Wind, bei Flaute gibt es eben Pause...lächerlich.</p> <p>Fazit: Ich bin ausdrücklich gegen die Ausweisung der Konzentrationszonen Stockum Nord und Süd. Unter Naturschutzgesichtspunkten ist eine Beschreitung des Klageweges unbedingt erforderlich, um die Ausweisung von Konzentrationszonen und den Bau von Windrädern zu verhindern. Auch Ökonomisch machen Windräder dort keinen Sinn.</p>
26	<p>hiermit teile ich Ihnen meinen vehementen Widerspruch gegen den geplanten Windpark/die geplanten Windparks in Nottuln mit!</p> <p>Als direkte Anwohnerin empfinde ich den möglichen Windpark in Stockum als erhebliche Einschränkung meiner Wohnqualität. Des Weiteren stellt der Windpark eine massive Zerstörung von Umwelt und Natur dar, die sich Nottuln als Gemeinde meiner Meinung nach nicht leisten kann und sollte. Es macht mir den Anschein und macht mich sehr nachdenklich und betroffen, dass offenbar neben des massiven Eingriffs durch die Umgehungsstraße nun auch noch die andere Seite Nottulns "zerstört" werden soll.</p> <p>Ich bitte daher dringend keinen Windpark zu errichten!</p>
27	<p>Natürlich sind wir für die Nutzung von erneuerbaren Energien. Die Nutzung der Solar- und Windenergie anstelle der Kernenergie wird jeder vernünftige Mensch begrüßen.</p>

	<p>Dennoch müssen auch die "Kraftwerke" für Solar- und Windenergie in einem angemessenen Verhältnis zum Lebensumfeld der Menschen stehen. Neben dem Abstand zur Wohnbebauung gehört auch die Landschaftsgestaltung dazu. Das ist der Gemeinde mit der Anlage des Solarparks in Appelhülsen gelungen. Die Anlage eines Windkraftparks in Stockum entspricht aber absolut nicht den Anforderungen zu dauerhaften Erhaltung eines ansprechenden Lebens- und Naturumfeldes für alle Bürger der Gemeinde Nottuln.</p> <p>Eine Entfernung von 500 m der Windräder zur Wohnbebauung ist überhaupt nicht ausreichend. Der regelmäßige Schattenwurf und die erheblichen Geräusche der Windräder führen nicht nur zu einer Belastung, sondern auch zu gesundheitlichen Störungen der Anwohner. Insbesondere der regelmäßige Westwind führt zu einer dauerhaften Geräuschbelästigung in den Wohnbereichen am Oberstockumer Weg, Niederstockumer Weg und im gesamten Fasanenfeld.</p> <p>Aus energetischen und ökologischen Gründen ist es nicht nötig, dass jede Gemeinde Windkraftträder unterhält. Auch Windenergie lässt sich genauso wie Kernenergie über weite Strecken transportieren. Unseres Erachtens gehören diese Anlagen in Gegenden ohne Bebauung und ohne Landschaftsnutzung (z. B. im Meer ohne Sicht von der Küste). Scheinbar werden ökonomische Interessen dem allgemeinen Interesse aller Bürger für den dauerhaften Erhalt unserer schönen Landschaft vorgezogen.</p> <p>Die Bewohner des Fasanenfeldes sind nicht gegen Windenergie, sondern gegen die Platzierung der überdimensionierten Windräder in Nähe ihres Wohnbereiches. Die Grundstücke wurden damals als hochwertige Bauplätze angeboten und mit einem erheblichen Aufpreis veräußert. Nun werden regelmäßig neue Planungen vorgestellt, die den damaligen Versprechungen, die den Bauinteressierten gemacht wurden, widersprechen: zuerst die Umgehungsstraße, dann die westliche Verbindungsstraße, nun die Windkraftträder.</p> <p>Wie viel wollen Sie den Bewohnern des Fasanenfeldes noch zumuten!!</p> <p>Sehr geehrter Herr Bürgermeister, bitten setzen Sie sich für einen Stopp dieser Windkraftanlagen-Planungen ein, damit - nicht wie bei der Planung der Umgehungsstraße - der Friede im Ort erhalten bleibt.</p>
28	<p>Als Anwohner spreche ich mich mit diesem Schreiben gegen die geplanten Windkraftparks in der unmittelbaren Nähe von Nottuln, insbes. am Standort Stockum Nord, aus.</p>
29	<p>Als Vertreter der Interessengemeinschaft „Nottuln - Schöne Aussichten“, die sich vor einem Monat zum Zwecke des gemeinsamen Widerstandes Nottulner Bürger gegen die seitens der Gemeinde geplante Ausweisungen neuer Konzentrationszonen für Windenergieanlagen (WEA) gegründet hat, dürfen wir Ihnen heute dieses Begleitschreiben überreichen.</p> <p>Vorausschicken möchten wir, dass keines der Gründungsmitglieder über die vorherige Gemeindeveranstaltung der Gemeinde Nottuln am 18.06.2013 informiert war. Insofern wird von uns die Frist bis zum 31.07.2013 (Fristende in den Sommerferien!) für eine informelle Bürgerbeteiligung als durchaus knapp terminiert und in diesem Sinne auch nicht ganz fair angesehen.</p> <p>In aller Kürze erklären wir hiermit, dass wir nicht gewillt sind, einer Zerstörung des noch verbliebenen grünen Landschaftsgürtels tatenlos zuzusehen. Sie wissen selbst, dass bereits der Beschluss zur Nordumgehung ein kapitaler Sündenfall war. Das zukünftig Verbliebene der einzigartigen Landschaft rund um Nottuln muss erhalten bleiben und darf nicht für die in unseren Augen rein ökonomischen Absichten der Gemeindeverwaltung aufs Spiel gesetzt werden! In diesem Zusammenhang wünschen wir uns von Ihnen auch in der Öffentlichkeit mehr Transparenz und weniger Versteckspiel hinter einem pseudoökologischen Deckmantel.</p> <p>In der Kürze der uns bis heute verbliebenen Zeit konnten wir als Interessengemeinschaft letztlich nur weiter informieren und im Ansatz die Stimmungslage zu dieser Thematik in der Bevölkerung Nottulns eruieren. Heute dürfen wir Ihnen nun die VORLÄUFIGEN, und zugegebenermaßen auch in dieser Deutlichkeit von uns selbst nicht erwarteten Zwischenergebnisse dieser Aktionen präsentieren:</p>

	<p>In nur zwei kurzen Aktionen wurden mehr als 550 Unterschriften Nottulner Bürger gegen die Ausweisung neuer Konzentrationszonen für Windräder rund um Nottuln gesammelt. Besonders richtete sich der Unmut gegen die Planung so nah an der Wohnbebauung wie im Gutachten geplant. Weiterhin wurde als Informationsplattform mit „Nottuln - Schöne Aussichten“ eine Facebook-Seite aufgesetzt, auf der mittlerweile ebenfalls deutlich über 500 Bürger ihre Ablehnung der Ausweisung neuer Konzentrationszonen dokumentiert haben. Hier hat sich im Übrigen ein sehr konstruktiver und aktiver Meinungs- und Informationsaustausch entwickelt, der inzwischen die kritische Sichtweise Ihres Vorhabens weit über den Aspekt des Landschaftsschutzes hinaus weiterentwickelt hat.</p> <p>Zudem wurde vor wenigen Tagen eine Online-Petition aufgesetzt mit einem klaren Forderungsschreiben gegen die Ausweisung der von Ihnen geplanten Konzentrationszonen. Für diese Aktion ist verständlicherweise eine längere Laufzeit als bis zum heutigen Tage geplant - sie wurde ja auch, wie gesagt, erst soeben ins Leben gerufen. Aber auch diese Petition haben bis zum heutigen Tage bereits mehr als 140 Bürger unterzeichnet. Alle Aktionen werden über das Datum des 31.07.2013 hinaus von uns weitergeführt werden.</p> <p>Wir bitten zudem, die klare lokale Bedeutung der Aktionen zu beachten. Etwa 90% der Facebook-Unterstützer kommen aus Nottuln und der direkten Umgebung. Ebenso handelt es sich bei 110 von den bis heute etwa 140 Unterschreibern der Online-Petition um Nottulner Bürger. Vor diesem Hintergrund und angesichts der öffentlichen Rückmeldungen aus den Nachbargemeinden sowie des überregionalen Presse-Echos dürfte es mittlerweile unstrittig sein, dass Sie mit einem Festhalten an Ihren Ausweisungsplänen deutlich gegen den Bürgerwillen - vor allem gegen den Willen in Ihrer eigenen Gemeinde -vorgingen.</p> <p>Eine Anfrage bei der unteren Landschaftsbehörde ergab zudem, dass für einen nicht unbeträchtlichen Teilbereich (Stockum) der geplanten Konzentrationszonen ein klarer Planungsstopp als Empfehlung ausgesprochen wurde. Aufgrund der Einstufung des Gebiets als Landschaftsschutzgebiet ist man dort gewillt, diese Empfehlung im Zweifelsfall auch zu verteidigen. Wollen Sie ernsthaft ein Landschaftsschutzgebiet gegen die klare Empfehlung der unteren Landschaftsbehörde opfern?</p> <p>Vor dem Hintergrund all diese Entwicklungen und Informationen bitten wir Sie hiermit nachdrücklich darum, sich intensiv für den Stopp der diesbezüglich weiteren Planungen einzusetzen.</p>
579*	<p>Die Unterzeichner sprechen sich gegen die Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergieanlagen in Stockum-Nord und Stockum-Süd aus. Diese Liste wird der Gemeinde Nottuln im Rahmen des informellen Beteiligungsverfahrens bis zum 31.07.2013 vorgelegt.</p> <p><i>*Anm.: Unterschriftensammlung, insgesamt 550 Unterschriften. keine Prüfung von Dopplungen, Vollständigkeit der Unterschriften, Unterschriften Minderjähriger/U 16-Jährige etc. durch die Verwaltung</i></p>

Fläche 4 – Buxtrup (5 Stellungnahmen)

Bürger	Anregung/Einwand
1	<p>Es ist erfreulich, dass auch die Gemeinde Nottuln nun weitere Potentialflächen für Windkraftanlagen ausweisen möchte. Die Vorräte unserer heutigen Energieträger Erdöl und Kohle sind begrenzt. Die erneuerbaren Energiequellen Windkraft und Solarenergie sind dagegen unerschöpflich. Leider weht der Wind nicht immer und in gleicher Stärke und es gibt mal Wolken oder Regen.</p> <p>Die Stromerzeugung durch Wind ist CO₂-frei. Lediglich durch die Herstellung und Wartung fallen geringe CO₂-Emissionen an.</p> <p>Die Lärmbelästigung durch die bereits bestehenden Windkraftanlagen ist gering. Die Geräusche der Windkraftanlagen werden durch den Lärm der A43 übertönt. Selbst bei der am weitesten von der Autobahn gelegenen Anlage konnten deshalb keine Lärmmessungen durchgeführt werden. Erst durch Spezialgeräte mit entsprechenden Filtern konnte der Lärmpegel der Anlagen ermittelt werden. In unserem dicht besiedelten Münsterland lässt es sich nicht vermeiden, dass Wohnhäuser in den Schattenwurf der Rotoren gelangen. Das ist aber heute kein Problem, während des Schattenwurfs werden die Anlagen automatisch abgeschaltet.</p> <p>Laut Katastrerauszug werden für den Standort der nördlichsten Anlage Kranflächen und Zuwegungen von 1.356 m² Fläche benötigt. Bei längeren Zuwegungen erhöht sich selbstverständlich der Flächenbedarf. An dieser Anlage wurde das Fundament in einer Größe von 450 m² bis zu 2 m Höhe mit Erde angefüllt, eingegrünt und mit Sträuchern bepflanzt. Heute nisten am Fuß der Anlage Vögel, die laut Gutachten vor Windkraftanlagen geschützt werden sollten. Über den Platz der Kranfläche führte schon immer ein Wildwechsel für Rehe und Hasen, der heute noch genau so benutzt wird wie vor dem Bau der Anlage. Insgesamt hat sich der Wildbestand im Umfeld der Anlage gegen alle Erwartungen erhöht.</p> <p>Der Strom der nördlichsten Anlage wird in 500 m Entfernung in eine 10KV-Leitung eingespeist und im näheren Umfeld verbraucht. Von den 4 weiteren Anlagen in der Nachbarschaft führt eine Leitung ins Gewerbegebiet und damit direkt zum Verbraucher.</p> <p>Die Einspeisevergütung, die der Betreiber der Anlage bekommt, beträgt nach EEG 8-9 Cent pro kWh. Von den Produktionskosten ist die Windkraft somit eine der am günstigsten zu erzeugenden Energien. Der Verbraucher bezahlt dagegen über das Doppelte für seinen Stromverbrauch!</p> <p>Nicht zuletzt profitiert die Gemeinde Nottuln durch den Betrieb der Windkraftanlagen durch die Einnahme von nicht unerheblichen Beträgen an Gewerbesteuer.</p> <p>Zusammengefasst kann man sagen, die Fläche in Buxtrup ist für Windkraft gut geeignet und man sollte über eine Vergrößerung und Ausweisung weiterer Gebiete nachdenken.</p>
2	<p>Wir widersprechen den Planungen der Gemeinde Nottuln, den bereits vorhandenen Windpark Buxtrup/Horst als potentielle neue Konzentrationszone 4 zu vergrößern, um dadurch weitere WEAs zu erreichen. Des Weiteren widersprechen wir den Planungen der Erweiterungen des Windparks, um dem 5. Rad, dem „Wildwuchsrads“ dadurch offizielle Legalität zu verschaffen.</p> <p>Wir müssen diese 5 Räder für alle Nottulner bereits erdulden. Es reicht! Starke Geräuschbelästigungen, ja nach Windrichtung, starke Tonhaltigkeit in den Wintermonaten, Schattenschlag – wäre bei einer Erweiterung – je nach Jahreszeit – den ganzen Tag vorhanden, reduzierte eigene Wohn- und Werteverlust unserer Immobilie; durch eine Erweiterung wäre die Blickachse aus jedem unserer Fenster auf eine WEA ausgerichtet.</p> <p>Unter der Argumentation der BI Nottuln Schöne Aussichten, noch mehr WEAs in einem bereits vorhandenen Windpark zu platzieren, da die Gegend eh bereits durch vorhandene WEAs und der Autobahn keinen Wohnwert mehr hat, müssen wir entschieden widersprechen.</p> <p>Das ist gleichzusetzen, als wenn der Arzt (die Gemeinde) sagt, du bist schon krank, wir heilen dich nicht mehr, du wirst jetzt die anderen Krankheiten auch noch bekommen, damit die übrigen Menschen gesund bleiben können.</p>

3	Hiermit sprechen wir uns GEGEN neue Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen in Nottuln (speziell Martinistift Buxtrup) aus.
4	<p>Wir sind gegen zusätzliche WEAs im Buxtrup, denn: Sowohl Schattenwurf als auch Lärmemission der WEAs sind in unseren beiden Hauptblickrichtungen (nach NW aus dem Wohnzimmer und der Terrasse vor dem Haus und nach SW von unserem Garten) bereits jetzt sehr störend. Bei Frost kommen sehr störende Pfeifgeräusche hinzu. Das letzte Stück „freier“ Horizont würde für uns zugebaut werden. Wir wären dann praktisch von WEAs umzingelt. Die bereits stark reduzierten Bestände an Fledermäusen würden noch weiter zurückgehen. Die nahe A43 stellt zusammen mit den existierenden WEAs die absolute Obergrenze des Erträglichen für das Leben hier im Buxtrup dar. Wir werden uns mit allen juristischen Mitteln gegen weitere Windräder im Buxtrup wehren. Unsere Rechtsschutzversicherung hat uns die Kostenübernahme bereits zugesagt.</p>
5	<p>Bereits im Jahr 2007 hatte ich mich als private Anwohnerin des Buxtrup 29, 48301 Nottuln, gegen die damalige Genehmigung der 4 Windkraftanlagen gewandt (Einwendungen und Widerspruch gegen den Beschied der Bezirksregierung Münster vom 28.02.2007), da zu befürchten war, dass von ihnen erhebliche Emissionen akustischer und optischer Art mit erheblichen Auswirkungen auf Anwohner und Tierwelt ausgehen würden und auch das harmonische Landschaftsbild des Buxtrup erheblich gestört werden würde. All dies ist eingetroffen. Das Areal Buxtrup 29, ohnehin schon den Autobahngeräuschen der A 43 und den Emissionen der Windkraftanlage Schölling ausgesetzt, wird seitdem von Lärmemissionen der 4 weiteren Windkraftanlagen betroffen, von periodisch auftretendem Schlagschatten, den roten nächtlichen Lichtblitzen, Pfeifgeräuschen bei Frost und insbesondere den niederfrequenten Schallwellen, die von dem von den Anlagen nicht genutzten, viel größeren Energieanteil des Windes ausgehen. Hinzu kommt die optische Bedrängung der 4 Anlagen, die zusammen mit der WEA Schölling das Areal einschließen. Im damaligen Genehmigungsverfahren wurden u. a. die artenschutzrechtlichen Bedenken bezüglich der Population der Fledermäuse in diesem Gebiet verworfen. Hierbei handelte es sich offenbar um eine Fehleinschätzung oder Wunschdenken der Gutachter Der starke „Flugverkehr“, den ich seit meinem Zuzug zum Buxtrup im Jahre 2004 bis zum Bau der Windkraftanlagen in den sommerlichen Abend- und Nachtstunden um das Haus herum beobachten konnte, ist eingestellt. Heute ist es die Ausnahme, in der Dämmerung eine Fledermaus wahrzunehmen. Die Auswirkungen von Windkraftanlagen auf die Fledermauspopulation wurden also definitiv unterschätzt oder fachlich falsch beurteilt, was jedenfalls den Interessen der Betreiber der Anlagen und nicht denen der Anwohner entgegenkam. Gleiches ist auch heute wieder zu befürchten. Ich werde daher alle Aktivitäten gegen eine weitere Inanspruchnahme dieses Gebietes unterstützen und auch die gegebenen rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen.</p>

Fläche 5 - Martinistift

Bürger	Anregung/Einwand	Abwägung
1	Vgl. Anregung 3 zu Buxtrup	

Fläche 6 – Schapdetten (18 Stellungnahmen/Unterschriften)

Bürger	Anregung/Einwand
1	<p>Ich möchte Ihnen auf diesem Wege mitteilen, dass ich mit der Errichtung eines weiteren Windparks in der Gemeinde Nottuln nicht einverstanden bin. Ich selber wohne in Schapdetten und denke, dass wir in einem sehr schönen landschaftlich gelegen Gebiet im Münsterland leben, was wir aus meiner Sicht mit einem Windpark kaputt machen würden. Das Gebiet 6 südlich von Schapdetten scheint mir, wie auch die anderen Gebiete, gänzlich ungeeignet, da sich zu viele Wohnhäuser in der Nähe befinden. Ich gehe fest davon aus, dass die Windräder zu hören sind und wenn es nur das „Schlagen“ der Rotorblätter ist. Die Entscheidung mit meiner Familie nach Schapdetten bzw. in die Gemeinde Nottuln zu ziehen habe ich unter anderem wegen der nahezu perfekten Umgebung zum Leben getroffen, welche durch so einen Windpark verloren gehen würde. Als Immobilienbesitzer habe ich natürlich auch Angst um den Wert bei einem evtl. Verkauf, auf Grund der Nähe eines Windparks (mit dem unschönen Anblick, den Geräuschen) wird dieser mit Sicherheit nicht steigen und somit würde ich Kapital verlieren.</p> <p>Erneuerbare Energie hin oder her, es gibt mit Sicherheit andere Gegenden wo so ein Windpark weniger die Landschaft zerstört.</p> <p>Als besorgter Bürger bitte ich Sie auch den Gesichtspunkt Lebensqualität und Tourismus zu berücksichtigen, denn wer möchte sich schon beim Wandern oder Radfahren Windräder anschauen geschweige denn dort leben mit ständigem Blick auf die Windräder.</p> <p>Die Gemeinde wird mit einem Windpark im „Vorgarten“, auch nicht gerade leichter neue Einwohner gewinnen können.</p> <p>Ich werde auch als Vorstandsmitglied des Vereins „Schapdettener für Schapdetten e.V.“ aktiv werden. Mit Sicherheit werden wir Schapdettener uns das nicht einfach so gefallen lassen und alles gegen einen Windpark im "Vorgarten" tun.</p>
2	<p>Aufmerksam gemacht durch die Werbung für einen Bürgerwindpark in den Westfälischen Nachrichten am 20. Juni 2013 möchten wir zu den in Aussicht genommenen Flächen, besonders der Fläche Nr. 6 südlich von Schapdetten, unsere Bedenken anmelden.</p> <p>Der weithin sichtbare Höhenzug der Baumberge ist prägend für das Münsterland. Durch das Aufstellen von 150 Meter hohen Windrädern wird diese Silhouette zerschnitten und die typische Parklandschaft des Münsterlandes empfindlich gestört. In der Bevölkerung ist der Schöppinger Berg mit wesentlich niedrigeren Windrädern als besonders abschreckendes Beispiel bekannt. Daher bitten wir Sie dringend, einen so massiven Eingriff in die Landschaft nicht zu wiederholen.</p> <p>Zu Recht wirbt die Gemeinde Nottuln mit ihrer Lage an den Baumbergen als „dem landschaftlichen und kulturellen Höhe(n)punkt des Münsterlandes“. Auch die neuen Themenrouten (vorgestellt in den WN am 27.06.2013) führen durch „Sanfte Hügel – durch die Parklandschaft des Münsterlandes“ oder „Parklandschaft am Südhang der Baumberge“. Diese Flyer der Baumberge Touristik müssten dann wohl umgeschrieben werden in „Parklandschaft am Fuß der Windräder“.</p>
3	<p>Zumindest für den Potentialraum südlich von Schapdetten melde ich erhebliche artenschutzrechtliche Bedenken an. Als kundiger Bürger, der selbst naturschutzfachlich gutachtlich tätig ist im Rahmen von Verfahren zu WEA, verfüge ich als zu der Fläche anliegender Bewohner über entsprechende protokollierte Beobachtungen.</p>
4-17	<p>Als Eigentümer der Flächen, die im Windvorranggebiet 6 – Schapdetten liegen, möchten wir unter heutigen Gesichtspunkten und Erkenntnissen nicht, dass auf unseren Flächen ein Windpark errichtet wird.</p> <p>Schapdetten hat ein sehr schönes und ländlich geprägtes Landschaftsbild, das mit den Ausläufern der Baumberge in die Detterheide übergeht.</p> <p>Durch eine Errichtung eines Windparks sehen wir dieses erheblich gestört, was zu Einschnitten in die Dorfgemeinschaft führen könnte. Wegen der schlechten Infrastruktur in Schapdetten ist das Votum sich für Schapdetten als Wohnort zu entscheiden, die ländlich geprägte Umgebung.</p>

	<p>Auch ein erheblicher Teil der Schapdettener Einwohner würde und als Landwirten ein Vorantreiben eines Windparks in unmittelbarer Nachbarschaft (südliche Ausrichtung) des Ortes als überwiegend profitorientierte Maßnahme ankreiden. Somit spreche ich mich als Eigentümer gegen eine Errichtung eines Windparks aus. <i>Anm.: Unterschriftensammlung, 17 Unterschriften der Eigentümer.</i></p>
18	<p>Zum einen würden wir aus mehreren Blickrichtungen auf die erbauten Windräder blicken, was natürlich den bisherigen Blick auf die unberührte Natur erheblich beeinflussen würde. Zum anderen ist die Bauernschaft Detterheide bzw. die Bauernschaft Heller ein schönes Erholungsgebiet für Radfahrer, Jogger und Wanderer aber auch Spazierweg für Hundehalter. Gerade die Vogelstange in der Detterheide lädt zu gemütlichen Treffen und pausieren ein. Sie ist sehr beliebt bei Radlern, Planwagenfahrten oder auch oft ein Treffpunkt für Oldtimertrecker. Dort ist im Sommer immer etwas los, auch außerhalb des Schützenfestes. Der unausgebaute Weg (für landwirtschaftliche Fahrzeuge nur zu bewältigen) an der Vogelstange in Richtung Kley, also Gemeindebezirk Senden, war früher mal Heideland. Dort wuchs noch Heide und es haben viele verschiedene Tiere ihren dortigen Lebensraum, da er sich mit seinem Sandboden von den sonst hier vorhandenen Lehm Böden absetzt. Dort sind auch einige kleine Teiche bzw. Tümpel die vielen Tieren Lebensraum bieten. In der Hoffnung, dass Sie in der Planung der Windräder für den Bereich Schapdetten die Bedenken vieler Bürger und Bürgerinnen von Schapdetten berücksichtigen verbleibe ich.</p>